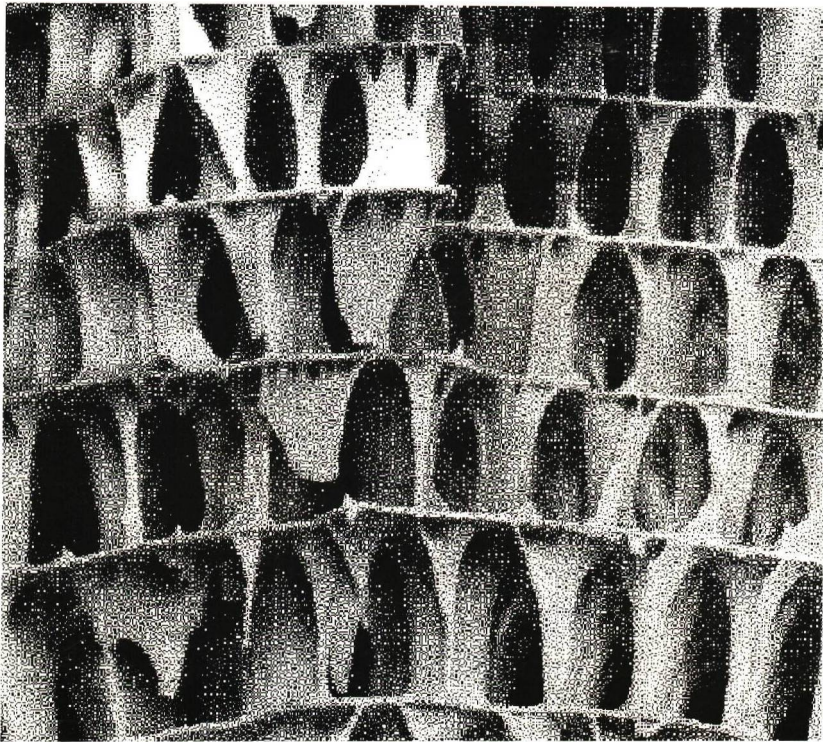


# Neue Kantonsschule Aarau



126. Jahresbericht  
Schuljahr 1998/99

#### Umschlagbild

Keine römischen Katakomben, sondern ein zerbrochener Tintenfischschulpe bei 40facher Vergrößerung im Raster-Elektronenmikroskop. Tintenfischschulpe sind den meisten aus Vogelkäfigen bekannt, wo die weissen, flachen Gebilde den Vögeln gerne als Kalkquelle angeboten werden. Beim lebenden Tintenfisch dient der Schulpe nicht nur als stützende Rückenplatte, sondern er reguliert auch den Auftrieb unter Wasser: Um aufzusteigen werden die einzelnen Kammern teilweise mit Gas (Stickstoff) gefüllt, um abzusinken mit Wasser. Die Original-Schwarzweiss-Photographie wurde hier mittels Bildbearbeitung am PC etwas verfremdet, so dass der Eindruck einer Tuschzeichnung entsteht. Weiteres zum Raster-Elektronenmikroskop und Bildverarbeitung siehe auf Seite 82ff.  
(Photo: R. Foelix und P. Kaufmann)

# Neue Kantonsschule Aarau

Neue Kantonsschule Aarau  
Bibliothek / Mediothek  
Schänzmättelstrasse 32  
CH - 5000 Aarau

## 126. Jahresbericht

### Schuljahr 1998/99

---

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	<i>Seite</i>
1. Bericht des Rektors	2
2. Aufsichtsbehörden	8
3. Schulleitung und Sekretariat	11
4. Lehrerschaft und Angestellte	12
5. Schülerschaft	28
6. Absolventinnen und Absolventen der Abschlussprüfungen	41
7. Statistische Angaben	46
8. Diplommittelschule	54
9. Impulswochen	58
10. Veranstaltungen	66
11. VENEKA	76
12. Schulärztlicher Dienst und Beratungsstellen	78
13. Stipendien	80
14. Mediothek	81
15. Raster-Elektronenmikroskop und Bildbearbeitung	82
16. Matur- und Diplomfeier	86

---

#### *Legende Abkürzungen*

Typus D	Neusprachliches Gymnasium
Typus PSG oder P	Pädagogisch-soziales Gymnasium
DMS	Diplommittelschule
NKSA	Neue Kantonsschule Aarau

---

## 1. Bericht des Rektors

Schwerpunkthemen meines letzten Berichts waren die neuen Vorgaben für den Jahresbericht, die Orientierung über die Entwicklung des Schulleitbildes, die Belastungssituation in der Schuladministration, die Schülerumteilungen und Überlegungen zu neu aufgetretenen Problemen im Zusammenhang mit dem Anliegen der Frauenförderung. In allen angesprochenen Bereichen fanden Weiterentwicklungen in einer Weise statt, welche die Fokussierung auf andere Schulthemen erlaubt. Die kritischen Überlegungen über einzelne Strategieelemente zur Frauenförderung haben zu Rückmeldungen und einem Meinungsaustausch mit der dafür zuständigen Amtsstelle geführt.

Auch das Thema Jahresberichte, welches sich mit der Vorgabe des Erziehungsdepartements, die Berichte in einen obligatorischen Teil des Rechenschaftsberichts zu Händen des Parlaments und den fakultativen, schuleigenen Teil aufzugliedern, hat die Schulleitung zu Überlegungen über Form und Inhalt der zukünftigen Berichterstattungen angeregt. Als Sofortmassnahme entschlossen wir uns, den integralen schuleigenen Bericht in einer kostengünstigeren Form herauszugeben. Mit dem dadurch eingesparten Geld wurde es möglich, kurzfristig eine neue Schulbroschüre für eine interessierte Öffentlichkeit zu finanzieren. Die Schulleitung ist der Auffassung, dass sich der Jahresbericht künftig abnehmend mit der Darstellung von Schulanlässen, dafür vermehrt mit der Umsetzung der Leitideen, der Evaluation einzelner Unterrichtsbeispiele und der Umsetzung von Qualitätszielen beschäftigen sollte. Dies wird dannzumal vermehrt möglich sein, wenn jene Kriterien erarbeitet sind, an welchen eine Schule „gemessen“ werden kann.

### **Probleme im Zusammenhang mit den Anmeldungen ans Gymnasium mit der MAR-Struktur**

Zuerst dürfen wir feststellen, dass die vielfältigen Vorbereitungsarbeiten für die Umstellung auf das Gymnasium nach dem MAR gut gelungen sind. Die Projektleitung MAR hat die Rektorenkonferenz, die Lehrerschaft, die Schulleitung, die Fachschaften und zahlreiche Spezialkommissionen mit ihrer Strategie, breite Kreise der Lehrerbasis in die Erarbeitung der neuen Lehrgänge und die dafür notwendigen Organisationsstrukturen einzubeziehen, intensiv gefordert. Sich nebst der schulischen Alltagsarbeit in diese z.T. schwierigen Aufgabenbereiche einzuarbeiten, erforderte von allen Mitwirkenden viel Zeit und Kraft. Nun soll das Werk die Meister loben!

Wir haben im letzten Jahresbericht unsere Schulleitidee 1.4. hervorgehoben („*Enge Kooperation mit der Alten Kantonsschule Aarau*“) und

vermutet, dass uns die kommende Alltagsrealität unter Zugzwang setzen wird. Diese Situation ist mit dem Ergebnis der neuen Anmeldungen an unsere Schule eingetreten. Eine entsprechend hohe Kooperationsbereitschaft war auf der Ebene der Rektorate gefordert.

Nach Ablauf der Anmeldefrist am 26. Februar musste unsere Schule einen drastischen Anmeldeeinbruch feststellen. Hatten sich im Jahr zuvor an die beiden gymnasialen Typen PSG und D insgesamt 190 Schülerinnen und Schüler angemeldet, so waren es für den ersten Lehrgang nach MAR noch 81. Besonders krass waren die Anmelde-rückgänge aus der Stadt Aarau (11 gegenüber 39 im Vorjahr), Lenzburg (3/24) Entfelden (2/10), Kölliken (0/6) usw. Einzig die Anmeldungen aus Schöftland folgten dem negativen Trend nicht (10/3).

Die Schülerzahlen der 1976 (mit gleichzeitiger Aufhebung des Seminars) eingeführten neuen Typen D und PSG wuchsen zusammen mit der DMS seit 1990 jährlich deutlich von damals 443 auf 721 im Berichtsjahr. Entsprechend diesem Wachstum musste die Schule ihren Lehrkörper und die Ausrüstung ausbauen. Weshalb dieser Einbruch?

Durch die bisherige Wahl der Typen entstanden für die einzelnen Kantonsschulen Einzugsgebiete, aus denen sich ihre Schüler/-innen recht gut prognostizierbar rekrutierten. Die vermehrten Umteilungen der letzten Jahre als Folge der Sparbeschlüsse, resp. der Auffüllung der ersten Klassen nahe an den Bestand von 26 pro Abteilung änderten nichts Grundsätzliches an diesem Anwahlmechanismus. Obwohl die NKSA mit der Einführung des Typus D ein strenges eidgenössisches Anerkennungsverfahren zu bestehen hatte und für den kantonalen Typus PSG die Anerkennung der Universitäten erworben werden musste, wird, so scheint es, die AKSA noch immer stärker mit Kantonsschule oder Gymnasium assoziiert, als die aus dem Lehrerinnen- und Lehrerseminar herausgewachsene Neue Kantonsschule Aarau. Dazu kommen stark wirkende Traditionen, der Ruf aus grossen Zeiten, die Nähe beim Bahnhof und weiteres mehr, das der Alten Kantonsschule bezüglich der Anmeldungen zu einem stärkeren Krafffeld verhalf als der Neuen.

Im Vorfeld der Organisation der neuen ersten Klassen mit dem MAR-Lehrgang wussten die Projektverantwortlichen und die Rektoren, dass sich die Anmeldungen vermutlich nicht mit den räumlichen und personellen Ressourcen und deren Auslastungen decken werden. In der Broschüre DAS GYMNASIUM AARGAU haben wir deshalb unter „Die Wahl der Kantonsschule“ darauf hingewiesen, dass sich die Kantonsschulen „...kaum mehr durch das Bildungsangebot unterscheiden, sondern durch die schulspezifische Gestaltung der Fächer und durch ihre Schulkultur“. Zwar bestand bei der Anmeldung die Möglichkeit, das Interesse für eine bestimmte Schule anzumelden, doch wurde gleich-

zeitig festgehalten: *„Im Interesse einer ausgewogenen Abteilungsplanung behält sich allerdings das Erziehungsdepartement die definitive Zuteilung der Studierenden an eine Kantonsschule vor.“* Entsprechend mussten sich die Schüler/-innen mit dem Anmeldeformular primär an einen Schulort und erst sekundär für eine Schule anmelden, damit das Unterrichtsangebot an den einzelnen Schulen nach den kantonalen Vorgaben der Kostenminimierung organisiert werden kann.

Mit den Resultaten der ersten Bezirksschul-Abschlussprüfungen nach dem neuen Modus wurde die erwartete hohe Prognosegenauigkeit der provisorischen Anmeldungszahlen recht gut bestätigt. Somit wurden Zuteilungen notwendig. Auf dem Platz Aarau mussten der NKSA von der AKSA 48 Schüler/-innen zugeteilt werden (davon 34, die das Akzentfach Geistes- und Sozialwissenschaften gewählt hatten). 8 Schüler/-innen hingegen wurden mit dem Akzentfach „moderne Sprachen“ zur Optimierung der Klassenzahlen der beiden Schulen von uns an die AKSA umgeteilt.

Was die notwendig gewordenen Zuteilungen betraf, waren wir an unumgängliche Sachzwänge gebunden. Wichtig ist es, dass auch eine mittelgrosse Schule alle Akzentfächer führen kann. Dazu haben wir einerseits von der Vorgabe der Bildung optimal gefüllter Abteilungen, der Nutzung räumlicher Kapazitäten und Ressourcen und der Optimierung der Einsetzung der Lehrkräfte auszugehen, andererseits gilt es, bei Zuteilungen die Akzentfachwahl, die Freifachwahlen, den Schulort der Schüler/-innen u.a.m. zu berücksichtigen. In dieser Situation mussten wir die Zuteilungen ohne Berücksichtigung individueller Wünsche vornehmen, da sonst das Abweichen vom Grundsatz der Gleichbehandlung zu Problemen geführt hätte. In Anbetracht dieses Sachverhalts sind im Zuteilungsverfahren auch keine Einsprachen möglich.

Die für unsere Schule ungünstige Zahl der Schüleranmeldungen führte zu Unsicherheiten und Belastungen. Die an allen Mittelschulen bis heute fehlenden objektiven und vergleichbaren Qualitätsstandards können die Schulwünsche der Bewerber/-innen nicht beeinflusst haben, was auch die auf den Anmeldeformularen verlangten Angaben von Gründen für den Schulwunsch eindeutig bestätigen. Auf dem Platz Aarau ist auch künftig mit einem Anmeldeüberhang an die AKSA zu rechnen. Es muss aber für die nächste Schülerzuteilungsrunde im Schuljahr 2000/01 in Anbetracht der vom Kanton angestrebten optimalen Nutzung vorhandener Kapazitäten und Ressourcen ein Modus gefunden werden, der die jetzigen Belastungen im Zusammenhang mit den Anmeldungszahlen verringert.

Die schwierige Situation wurde auf Anhieb durch die gemeinsame Lösungssuche und die daraus folgende ‚unité de doctrine‘ der beiden Direktoren und der Abt. Mittelschule sachdienlich gemeistert. Beide Direktoren sind den Eltern, den Schülerinnen und Schülern, die den Begründungen für die Zuteilungen Verständnis entgegenbrachten und sich flexibel zeigten, zu Dank verpflichtet.

### **Obere Klassen: Auflösung einer Abteilung – überfüllte Abteilungen**

Die bestehenden vier Parallelabteilungen der 2. Klasse PSG mussten auf das neue Schuljahr hin aus Spargründen auf drei Abteilungen reduziert werden. Dank einer nicht begeisterten jedoch verständnisvollen Frauen-Klasse wurde die unangenehme Massnahme kooperativ und konstruktiv gemeistert. Umgekehrt war die Situation in den beiden Parallelabteilungen der 1. Klasse PSG. Von Anfang an starteten wir mit zwei 26-er Abteilungen. „Überzählige“ Schülerinnen mussten wir nach Wettingen umteilen, dazu ermuntern, einen anderen Typus zu wählen, wenn die entsprechenden Qualifikationen vorlagen, oder im Falle von Übertrittsberechtigten nach dem ersten Jahr DMS den Abschluss dieses Typs anraten, um nach dem zweiten Jahr einen dann allfällig frei gewordenen Platz besetzen zu können. Trotz acht Abgängen (infolge Austritts oder Nichtbestehens des Probesemesters) füllten sich die beiden Abteilungen auf das neue Schuljahr hin mit Repetenten aus den oberen Klassen und erreichten wieder 26 und 27 Schüler/-innen. Hinter dieser Situation verbirgt sich eine Reihe von Problemen. Die Mittelschulen müssen sich dagegen wehren, dass nicht bei allen Abteilungen die Anfangsbestände aufs Maximum gesetzt werden, da sonst in den Nachfolgejahren Probleme mit ihren negativen Folgen, wie die erwähnten, unausweichlich werden. Einsparungen dürfen nicht unter Inkaufnahme von eindeutigem Qualitätsverlust vorgenommen werden.

### **Lehrplanarbeit**

Dieses Schuljahr stand unter dem Zeichen der schulischen Lehrplanarbeit. Aufbauend auf den kantonal vorgegebenen Bildungs- und Richtzielen der Grundlagenfächer war von den schulischen Fachschaften die Ausformulierung der verbindlichen Grobziele und Inhalte und der Querverbindungen zu andern Fächern zu erarbeiten. Ebenso waren die Schulen für die Erarbeitung der Richtziele der Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer sowie der dazugehörigen Grobziele und Inhalte verantwortlich. Nach einer Sichtung der Ergebnisse durch eine Redaktionsgruppe konnten sich am 18. November 1998 an einer ganztägigen Gegenlesungsveranstaltung unter der Leitung von schuleigenen Moderatorinnen und Moderatoren Fach-Aussenstehende mit den in den Lehrplänen der Fachleute ausgedrückten Vorstellungen und Zielen auseinandersetzen. Der Einbezug der Schülerschaft und der Mitglieder

der Aufsichtskommission sowie weiterer Interessenten in das Verfahren führten zu einem Dialog, der einen vertieften Einblick in die Facharbeit ermöglichte, den Beteiligten eine Kritikkultur abverlangte, aber auch zu vermehrtem gegenseitigen Verständnis führte. Die Ergebnisse der Lehrplan-Validierung durch die Projektleitung im April bestätigte, dass gute Arbeit geleistet wurde.

Die Aufsichtskommission hat in einer breiten Befragung zu den Erfahrungen aus der Lehrplanarbeit in den Fachschaften Erkenntnisse aufgearbeitet, die sie im kommenden Schuljahr auswerten wird.

### **Lehrerwahlen**

Für die Fächer Geographie, Chemie, Englisch und Mathematik wurden Wahlverfahren durchgeführt. Für den Fachbereich Mathematik kam die Kommission zum Schluss, keinen Wahlvorschlag zu unterbreiten, da die Kandidatinnen/Kandidaten die an sie gestellten Ansprüche fachlicher und persönlicher Natur und die Voraussetzungen für die Mitarbeit an der Schulentwicklung nicht hinreichend zu erfüllen versprochen. In allen vier Fachbereichen liess sich feststellen, dass die Zahl gut qualifizierter Lehrkräfte, die sich für den Mittelschuldienst bewerben, eine markant abnehmende Tendenz hat. Diese Entwicklung ist vor dem Hintergrund der immer anspruchsvolleren Aufgaben, welche die Schule in ‚permanentem Umbruch‘ zu bewältigen hat und der attraktiven Angebote der mit uns konkurrierenden Abnehmer von guten Fachleuten verständlich.

Auffällig war in den letzten beiden Jahren der sehr grosse Abgang von sorgfältig ausgewählten Lehrbeauftragten, welche Qualifikationen mitbrachten, die nicht nur für den Lehrberuf qualifizieren. Wir müssen darauf aufmerksam machen, dass die vor uns stehenden Qualitätsförderungsanstrengungen kaum Erfolg zeitigen können, wenn nicht bereits bei der Einstellung von Lehrer-/Lehrerinnenpersönlichkeiten ein hohes Qualitätspotential für die Schule gewonnen werden kann. Die Schule kann nur dann attraktiv bleiben, wenn ihre Arbeitsbedingungen es ebenfalls sind.

### **Dank**

In diesem Bericht musste es bei einer Auswahl von Themen bleiben, welche im Berichtsjahr an der Schule in einem besonderen Masse Reflexionen ausgelöst haben. Da wichtige Themen in der Regel keine Einjahresblüten sind, werden wir wieder Gelegenheit haben, Vertagtes aufzugreifen oder es auch nach einer Halbwertszeit der Wichtigkeit ruhen zu lassen.

An der Matur- und Diplomfeier habe ich mich mit dem 'guten Ruf' auseinandergesetzt. Ich möchte diesen Bericht mit einem herzlichen Dankeschön an die Schülerschaft, die Lehrkräfte, die Schulmitarbeiter/-innen, die Behörden und die Eltern abschliessen, welche durch ihre Mitarbeit oder ihr Verständnis einen Beitrag zum guten Ruf der Schule geleistet haben.

Robert Kühnis

---

## 2. Aufsichtsbehörden

### 2.1. Aufsichtskommission

<b>Präsident:</b>	Paul Haas, Unterentfelden
<b>Mitglieder:</b>	Dominik Aufdenblatten, Aarau Ernst Bopp Effingen Regula Gossweiler-Schär, Aarau Beatrice Müller-Wirth, Aarau Robert Alan Müller, Reinach Eva Schmidt Stoltenberg, Aarau Ursula Simen-Loser, Buchs Denise Widmer, Brugg Hans-Peter Widmer, Muhen
<b>Von Amtes wegen:</b>	C.A. Jaccaud, Chef Abteilung Mittelschule

### Bericht des Präsidenten der Aufsichtskommission

Die Aufsichtskommission traf sich im verflossenen Schuljahr zu sechs regulären Sitzungen. Ausserdem fand eine ausserordentliche Sitzung der kantonalen Mittelschulkommission statt, an der ausser dem Präsidenten zwei weitere AK-Mitglieder teilnahmen. Einziges Thema an dieser Sitzung war die Umsetzung von MAR und die damit verbundenen Aufgaben der Aufsichtskommission.

Neben den üblichen Routinegeschäften standen folgende weitere Geschäfte im Vordergrund:

- *Maturitätsprüfungen 1998 / DMS-Diplomprüfung 1998*  
Die AK wurde durch die Präsidentin der MPK über die Prüfungen informiert und konnte zur Kenntnis nehmen, dass sowohl aus organisatorischer Sicht wie auch bezüglich Zusammenarbeit zwischen Expertinnen / Experten und Lehrkräften alles äusserst gut verlaufen war. Ein gleiches Urteil konnte die Präsidentin der DPK

geben, indem auch von dieser Seite berichtet wurde, dass die Prüfungen korrekt, sachbezogen und in gutem Klima durchgeführt werden konnten.

- *Gegenlesung der schulischen Fachlehrpläne*  
Im Sinne des Auftrags aus dem Konzept MAR beschäftigte sich die AK in kleinen Gruppen mit der Gegenlesung der Fachlehrpläne, wobei bei dieser Arbeit ein ständiger enger Kontakt mit den Fachschaften bestand. Ziel war einerseits eine gute Lesbarkeit, andererseits aber auch eine formale Einheitlichkeit.
- *Schulleitbild NKSA*  
Die AK nahm Stellung zum von der Lehrerschaft ausgearbeiteten Schulleitbild. Die von der AK verabschiedeten Änderungsvorschläge gingen zur redaktionellen Ausarbeitung an die Redaktionskommission zurück.
- *Beurteilung Lehrkräfte*  
Da auch nach der Umsetzung MAR die AK voraussichtlich weiterhin Lehrkräfte zu beurteilen hat, schien der AK diese Aufgabe auch längerfristig von Bedeutung. Eine Arbeitsgruppe hat sich deshalb mit diesem Thema befasst und der Kommission ihre Resultate vorgelegt. Das Konzept soll im nächsten Schuljahr verabschiedet werden.

Rückblickend kann festgestellt worden, dass das verflossene Schuljahr für die AK zwar äusserst arbeitsintensiv, aber vor allem geprägt war von Innovation und „Sich-hineindenken“ in neue Strukturen und die damit verbundenen neuen Aufgaben. Und nur dank guter Zusammenarbeit und Konsensfindung sowohl innerhalb der AK wie auch mit der Schulleitung konnte die grosse Arbeit gemeistert werden.

Dafür danke ich sowohl allen Mitgliedern der AK wie auch der Schulleitung. Einen besonderen Dank richte ich jedoch an die gesamte Lehrerschaft für ihren grossen Einsatz! Gerade in der heutigen Zeit des Umbruchs im gesamten Bildungswesen sind sie besonders gefordert und verdienen unsere vollste Anerkennung.

Paul Haas, Präsident Aufsichtskommission NKSA

**2.2. Maturitätsprüfungskommission Typus D / PSG  
Prüfungskreis Aarau und Wettingen**

**Präsidentin:** Verena Fuchs-Müri, Seon

**Mitglieder:** Ernst Däster, Uerkheim  
Prof. Christoph Holliger, Boniswil  
Dr. Karin Lüdi-Knecht, Basel  
Dr. René Probst, Muhen  
Prof. Dr. Fridolin Stähli, Aarau  
Dr. Adolf Wehrli, Frick

**2.3. Weitere Expertinnen und Experten für die Maturitätsprüfungen:**

Dr. Marc Aeschbach, Zürich  
Peter Annaheim, Lostorf SO  
Dr. Dieter Berger, Zürich  
Hansjörg Brugger, Küttigen  
Antonella De Marchi, Zürich  
Prof. Christoph Eggenberger, Zürich  
Dr. Hans Grimmer, Villigen  
Dr. Peter Gros, Aarau  
Inneke Heeg, Obererlinsbach  
Dr. Ruedi Hintermann, Windisch  
Hélène Klemm, Aarau  
lic. phil. Johannes Lutz, Bern  
Dr. Claude Maeder, Unterbözberg  
Dr. Peter Naegeli, Wettingen  
Erich Peier, Starrkirch-Wil SO  
lic. phil. Markus Rüetschi, Dättwil  
Dr. phil. Hansrudolf Schärer, Luzern /  
St. Niklausen  
Elisabeth Schweizer-Kim, Zofingen  
lic. phil. Fredy Sterki, Schönenwerd  
Hansruedi Suter, Frick  
Dr. Werner Witz, Buchs  
Dr. Sibylle Wyss-Hug, Olten  
Annelise Zwez, Lenzburg

---

### 3. Schulleitung und Sekretariat

Rektor:	Robert Kühnis (1995)
Konrektoren:	Stephan Näf (1997) Beat Trottmann (1993)
Abteilungsleiter DMS:	Hans Bachofner (1993)
Sekretariat:	Schanzmättelistrasse 32 5000 Aarau Telefon 062 824 94 55 Telefax 062 823 26 27 e-mail: <a href="mailto:neue-kanti.aarau@ag.ch">neue-kanti.aarau@ag.ch</a>
Rektoratssekretärinnen:	Jeannette Dörfelt-Rozza (1994) Verena Rasa-Schaller (1973)
Rechnungsführerin:	Margrit Griesser-Gloor (1987)
Teilzeitsekretärin:	Anita Bader (1998)

---

## 4. Lehrerschaft und Angestellte

In Klammern ist das Eintrittsjahr der Lehrpersonen angegeben

### 4.1. Hauptlehrkräfte im Vollamt

Hans Bachofner, Aarau (1973)	Abteilungsleiter DMS, Mathematik Deutsch
Dr. Thomas Baltensweiler, Zürich (1998)	Englisch
Frank Bodmer, Aarau (1977)	Biologie, Naturwissenschaften
Dr. Heinz Bolli, Unterentfelden (1970)	Deutsch
Dr. Hans Byland, Suhr (1972)	Französisch, Deutsch
Theo Byland, Aarau (1973)	Biologie, Naturwissenschaften
Dr. Peter Ehrensperger, Aarau (1976)	Mathematik
Jakob Eisenhut, Aarau (1972)	Englisch
Joseph Erlanger, Gontenschwil (1968)	Turnen
Stefan Frei, Aarau (1991)	Chemie, Naturwissenschaften
Dr. Christoph Furter, Staufeu (1993)	Französisch, Deutsch
Dr. Marianne Ghirelli-Wiedmer, Ruppertsuil (1981)	Französisch, Italienisch
Pius Gmür, Aarau (1975)	Französisch, Italienisch
Niklaus Hiltbrunner, Aarau (1976)	Informatikverantwortlicher, Naturwissenschaften, Physik
Dr. Peter Kaufmann, Rohr (1975)	Rektor, Geschichte Englisch
Robert Kühnis, Windisch (1972)	Mathematik
George Moennig, Seon (1985)	Biologie, Naturwissenschaften, Umwelt und Gesundheit
Andreas Moor, Untererlinsbach (1967)	Konrektor, Geschichte Turnen
Dr. Hans Moor, Herznach (1973)	Deutsch, Darstellendes Spiel
Stephan Näf, Aarau (1994)	Klavier
Egon Rohr, Küttigen (1973)	Deutsch
Dr. Armin Schlienger, Aarau (1967)	Geographie, Geschichte, Ge- sellschaftswissenschaften
Werner Schmid, Aarau (1975)	Französisch, Italienisch
Dr. Urs Schweizer, Buchs (1973)	
Daniel Siegenthaler, Aarau (1996)	
Dr. Johann Heinrich Speich, Aarau (1976)	
Dr. Martin Stark, Aarau (1992)	Stundenplaner, Biologie,

Walter Staub, Dürrenäsch (1972)  
Dr. Niklaus Stettner, Aarau (1973)

Dr. Benno Straumann, Niedererlin-  
bach (1971)  
Irena Šulić, Aarau (1992)  
Nicholas Trippi, Küttigen (1983)  
Beat Trottmann, Reinach (1974)

René Vögeli, Schönenwerd (1969)  
Dr. Willi Widmer, Küttigen (1971)

Naturwissenschaften  
Gesang, Klavier  
Geographie, Gesellschafts-  
wissenschaften, Naturwissen-  
schaften  
Englisch

Klavier  
Italienisch  
Konrektor, PSU, Pädagogik /  
Psychologie  
Mathematik  
Französisch, Italienisch

#### **4.2. Hauptlehrkräfte im Teilamt**

Mark Braun, Arlesheim (1999)  
Dr. Daniel Bürgisser, Zürich (1999)  
Dr. Kathrin Burger Pfisterer, Küttigen  
(1997)  
Regula Gerber-Vogel, Brugg (1997)  
Rudolf Hefti, Aarau (1991)  
Dr. Beat Hodler, Niedergösgen (1995)

Annemarie Holliger, Oberentfelden  
(1981)  
Silvano Huser, Aarau (1998)  
Judith Keller Murer, Obererlinbach  
(1998)  
Alfredo Mastrocola, Aarau (1969)  
Dr. Roland Merz, Aarau (1973)  
Mannico Padovani, Zürich (1998)  
Guido Perlini, Aarau (1985)  
Dominique Starck, Weiningen (1978)  
Dr. Beat Zehnder, Aarau (1981)  
Benno Zimmermann, Wittnau (1995)

Geographie  
Chemie  
Deutsch

Bildnerisches Gestalten  
Bildnerisches Gestalten  
Geschichte, Gesellschafts-  
wissenschaften, Staats- und  
Rechtslehre  
Hauswirtschaft, PSU

Französisch, Italienisch  
Französisch, Italienisch

Physik, Naturwissenschaften  
Deutsch  
Violine  
Turnen  
Gitarre  
Latein  
Werken

### 4.3. Hauptlehrkräfte an anderen Mittelschulen

Dr. Thomas Doppler, Ennetbaden (1996)	Chemie, Naturwissenschaften
Dominique Hunziker, Aarau (1988)	Querflöte
Jürg Lüthy, Brugg (1997)	Klavier
Fritz Renold, Schönenwerd (1993)	Saxophon
Emanuel Rütsche, Winterthur (1995)	Cello
André Wey, Aarau (1981)	Trompete

### 4.4. Hauptlehrkräfte im Ruhestand

Dr. Gerhard Ammann, In den Reben, 5105 Auenstein  
Alex Baer, Oberer Brühlweg 3, 5015 Niedererlinsbach  
Dr. Walter Blaser, Föhrenweg 6, 5022 Rombach  
Fritz Deutsch, Fuchshübel 684, 5015 Untererlinsbach  
Dr. Hans Ganz, Bühlrain 46, 5000 Aarau  
Sunna Gerber, Wasserfluhweg 15, 5000 Aarau  
Dr. Ruth Ghisler, Lerchenstrasse 18c, 5430 Wettingen  
Dr. Heinrich Hauser, Zeughausstrasse 58, 5600 Lenzburg  
Dr. Hans Hofstetter, Badweg 9, 5707 Seengen  
Franz Kirchhofer, Haselrainstrasse 9, 5024 Küttigen  
Dr. Franz Kretz, Rebenweg 17, 5722 Gränichen  
Felix Leuzinger, Terrassenweg 2, 5722 Gränichen  
Peter Lippert, Brühlstrasse 688, 5016 Erlinsbach AG  
François Remy, Laurenzentorgasse 8, 5000 Aarau  
Martin Ruf, Bahnhofstrasse 26, 5615 Fahrwangen  
Dr. Ruth Schmid, Weltistrasse 26, 5000 Aarau  
Dr. Jürg Steiner, Hungerbergstrasse 62, 5000 Aarau  
Dr. Armin Wassmer, Rebhaldenweg 8, 5000 Aarau

Zum Gedenken an den Aarauer Musiklehrer und Chorleiter **Andreas Krättli**

F.K. „Là-haut sur la montagne...“ ein Lieblingslied des Verstorbenen, gesungen von einer grossen Trauergemeinde in der Aarauer Abdan-  
kungshalle, beendete die Gedenkfeier für einen grossen Musiker und

eine weitbekannte Persönlichkeit. Andreas Krättli hat Gipfel erreicht, auch Abgründe überwinden müssen. 1941 waren die Aussichten entmutigend. Eine schwere Erkrankung bedingte den Abbruch des Aktiviendienstes. Der Einstieg ins Berufsleben im Aargau gestaltete sich scheinbar aussichtslos, weil der Verstorbene zwar ein Lehrpatent für Primarschulen besass, das aber nur für den Kanton Graubünden gültig war.

Und dann, 23 Jahre später, auf dem Gipfel. Andreas Krättli reist zum Aargauer Tag der Jugend an die Expo, wo die Chöre der Seminarien Lausanne, Aarau und Wettingen und anschliessend ein Gesamtchor von um die 4'000 Schülerinnen und Schülern konzertieren und samt den Zuhörern in einen Taumel der Herzlichkeit und eidgenössischer Verbundenheit verfallen. Die Stufen zum Gipfel? 1934 der Grundsatzentscheid, in Schiers die Grundausbildung für Primarlehrkräfte zu beginnen, wo ein Klavierpädagoge Krättlis Begabung entdeckte, förderte und später den Wunsch reifen liess, am Konservatorium in Zürich ein Musikstudium zu beginnen. Als entscheidende Schlüssel Ausbildung für die berufliche Laufbahn Krättlis erwies sich indes das Diplom als Lehrer für Schulgesang, welches ihm die Anstellung als Hauptlehrer für Gesang an der Aarauer Bezirksschule und damit den ersten definitiven Eintritt ins Berufsleben ermöglichte. Die besonderen Qualitäten des Verstorbenen: Zuverlässig-exaktes Erfüllen des Pflichtenheftes, heiterfröhliche Kollegialität und ein Hang zu fröhlich-freiwilligem Mehr an Leistungsbereitschaft und zu grossen und besonders geschulten Chorgemeinschaften.

Die zeitlich längste Phase im Berufsleben des Verstorbenen begann 1963, als er vom aargauischen Regierungsrat zum Hauptlehrer für Gesang und Klavier am Lehrerinnenseminar Aarau gewählt wurde. Damit ein grösseres Pflichtenheft: Intensive Gehör- und Stimmbildung, Musiktheorie, allgemeine Schulgesangmethodik mit Lektionsbeispielen im Klassenunterricht und Betreuung zweier Seminarchöre.

Einen Vorgeschmack seiner zukünftigen Messlatte für Choraufführungen des Seminars gab Andreas Krättli im Kunsthaussaal mit dem geistlichen Konzert für Chor und Orchester des Barockkomponisten Johann Vierdanck. Und dann die eindrücklichen Advents- und Weihnachtskonzerte in stimmungsvollen Kirchen in weiten Teilen des Kantons. Daneben wirkten die Seminarchöre an der Gedenkstunde zum 20. Todestag von Werner Wehrli und an der Feier zu Ehren des damaligen aus Gränichen stammenden Bundespräsidenten Hans Schaffner mit.

Eine Sonderleistung vollbrachten der Wettinger Karl Grenacher, die Aarauer Andreas Krättli und Edwin Burger, als sie Ernst Widmers Di-

vertimento „Der Strubelpeter“ an verschiedenen Orten im Aargau, schliesslich gar in der Grossen Tonhalle in Zürich, als Gemeinschaftsproduktion der Seminarien Wettingen und Aarau, zur Aufführung brachten. Ein Paradebeispiel des hohen Niveaus der Chorarbeit Andreas Krättlis der Beitrag zum 100-jährigen Bestehens des Seminars Aarau: Carl Orffs *Carmina burana* für Chor, 2 Klaviere, Schlagzeug und Solisten. Wie es möglich war, dass der anfänglich gesundheitlich Geschwächte nach überstandener Krise in derart urwüchsiger Vitalität und Schaffenskraft nicht nur seine beruflichen Pflichten erfüllen konnte, sondern noch Kraft und Zeit fand, während zusammengerechnet über 40 Jahren zwei Chöre mit unterschiedlichen Prioritäten zu leiten, bleibt letztlich Andreas Krättli Geheimnis. Die vom Stadsängerverein Aarau und vom hiesigen Kammerchor an der Trauerfeier gesungenen Lieder waren ergreifende Zeichen treuer Verbundenheit und liessen erahnen, weshalb der Verstorbene noch in der letzten Leidenszeit beim Anhören der Tonaufnahmen von Konzerten des Kammerchors in seinem Spitalbett in eine sanft-gelöste Nostalgie verfiel und das Unausweichliche gefasster zu ertragen schien. Er mochte sich dabei sowohl an die besonders erfolgreichen Gemeinschafts-Konzerte des Stadsänger-, des Cäcilien- und des Orchestervereins, u.a. an die Aufführung des Mozart-Requiems, erinnern, als auch im Rückblick die Profile seiner Verdienste erkennen, die er sich als Leiter des Kammerchors in über 30-jähriger Tätigkeit erworben hatte. 1964 die Wiedergeburt der von seinem Amtsvorgänger Ernst Locher um 1950 gegründeten kleinen Elite-Chorgemeinschaft, welche Krättli in der Folge durch seine sorgfältige Auswahl weniger bekannter, selten aufgeführter alter und moderner anspruchsvoller Kompositionen und durch sein Sensorium für ernsthaftes aber doch lustbetontes Arbeiten in den Proben zu höchster Wertschätzung einer breiten Öffentlichkeit führte. „Liebe Sängerinnen, liebe Sänger, es ist ein ungeheures Glück, wenn man fähig ist, sich freuen zu können“, schrieb Andreas Krättli zwei Jahre vor seinem Rücktritt als Chorleiter und offenbarte damit ein wesentliches Geheimnis seines Erfolges: Sich selber trotz „Freizeit“ und Freiwilligkeit in höchstem Masse disziplinieren und anstrengen, um den Sängerinnen, Sängern und den Zuhörern jene erfüllten Erlebnisse zu bereiten, die dauerhafte Freuden vermitteln.

Andreas Krättli unbedingter Arbeitsdisziplin und seinem unbestechlichen Sinn für Prioritäten ist es zu verdanken, dass er im übrigen in weitesten Kreisen Wirksamkeit und fruchtbare Tätigkeiten entfalten konnte. Wo Singen als Schulfach analysiert, demonstriert, gelehrt und praktiziert wurde, war er an massgebender Stelle beteiligt. So als Dozent an der Lehramtsschule Aargau und an der Höheren Pädagogi-

schen Lehranstalt in Zofingen, wo er als Fachvorstand im Bereich Musik / Fachdidaktik bei Dozenten und Studierenden Respekt und Ansehen genoss. Die Aargauische Schulmusikkommission, der Aufsichtsrat über die musikalische Grundausbildung der Kantone Aargau und Solothurn konnten ebenso auf die kompetente Mitarbeit des Verstorbenen zählen, wie gesamtschweizerische Fachgremien, u.a. der einflussreiche Schweizerische Musikrat. Wieviele Wochenende ausgelastet waren mit Expertentätigkeit an Musik- und Sängertreffen aller Art ist kaum mehr auszumachen.

Einen Schwerpunkt im Leben von Andreas Krättli müssen wir besonders würdigen: Die Rolle seiner Familiengemeinschaft, insbesondere seiner Gattin Trudi. Die Vor- und Nachbereitungen der Aufführungen ihres Gatten wickelten sich vielfach im Familienkreis ab, wo Haus, Tisch, auch Garten und Keller für die grosse Besucherschar offen gehalten wurden. Im Hause Krättli verstand Trudi jene Geborgenheit zu schaffen, aus der Andreas Kraft und Zuversicht schöpfen konnte, dass seine Werke gelingen würden.

F.Kr.

#### 4.5. Lehrbeauftragte

Barbara Aabid-Brechbühler, Aarau (1991)	Bildnerisches Gestalten
Helen Baumann, Hirschthal (1975)	Querflöte
Annemarie Bünger, Olten (1996)	Klavier spez.
Dr. Dominique Claude Burger, Zürich (1996)	Deutsch, Philosophie
Rolf Bürli, Aarau (1971)	Klarinette, Saxophon
Gerhard Däppen, Gümligen (1995)	Mathematik
Brigitte Deubelbeiss-Geiger, Zürich (1999)	Geschichte, Gesellschaftswissenschaften
Felix Egloff, Niederrohrdorf (1991)	Gesang
Erika Ess-Ochsner, Zürich (1989)	Werken, Textiles Gestalten
Alexander Fend, Niederlenz (1997)	Französisch, Italienisch
PD Dr. Rainer Franz Foelix, Aarau (1990)	Biologie, Naturwissenschaften
Elisabeth Frey-Bächli, Aarau (1990)	Orgel, Cembalo
Rolf Freymuth, Niedererlinsbach	Turnen

(1992)	
Corinne Gebhard Wilhelm, Buchs (1994)	Deutsch
Johannes Gerber, Brugg (1998)	Pädagogik / Psychologie und PSU
Dr. Michele Ghisletta, Seon (1998)	Chemie
Otto Grimm-Bircher, Möriken (1996)	Bildnerisches Gestalten
Regula Grundler, Aarau (1997)	Sologesang
Susanne Guthauser Hunziker, Buchs (1993)	Querflöte
Barbara Haller, Chur (1995)	Geographie, Gesellschaftswissenschaften
Elisabeth Handschin Grossmann, Turgi (1990)	Physik
Richard Heimgartner, Aarau (1993)	Physik, Informatik, Naturwissenschaften
Gunhild Hinkelmann, Wettingen (1996)	Spanisch
Marianne Hofer, Zürich (1997)	Biologie, Chemie
Danielle Hoppler-Liesch, Muri (1992)	Gesellschaftswissenschaften, Volks- und Betriebswirtschaftslehre
Gudrun Horisberger-Künzelmann, Baden (1990)	Maschinenschreiben
Stefania Huonder, Schindellegi (1991)	Sologesang
Barbara Ingold-Reinhart, Suhr (1988)	Gesellschaftswissenschaften, Staats- und Rechtslehre
Rudolf Ingold, Suhr (1982)	Geschichte, Gesellschaftswissenschaften
Susanne Jenny, Zürich (1996)	Geschichte, Gesellschaftswissenschaften
Marco Käppeli, Kölliken (1992)	Schlagzeug
Renate Karlen-Schönholzer, Aarau (1996)	Textile Fächer
Petra Klaus-Zinkel, Reinach (1985)	Klavier, Posaune
Martin Kloter, Bern (1999)	Geschichte, Gesellschaftswissenschaften
Beat Knaus, Zürich (1997)	Deutsch
René Koch, Fahrwangen (1984)	Sologesang
Dr. Christina Kunz-Koch, Villmergen (1993)	PSU, Pädagogik / Psychologie
Ulrich Lange, Schönenwerd (1980)	Kontrabass, Orchester
Brita Lück, Zürich (1997)	Deutsch, Englisch

Patrik Lüscher, Birmenstorf (1996)	Fagott
Eva Maeder, Winterthur (1997)	Russisch, Geschichte
Eva Maria Masopust, Aarau (1976)	Textile Fächer
Cornelia Meier, Zürich (1996)	Geographie, Gesellschaftswissenschaften
Beatrice Müller Hartmeier, Gebenstorf (1998)	Mathematik
Heinrich Müller-Schuppisser, Wettin- gen (1998)	Mathematik, Physik
Thomas Müller, Baden-Dättwil (1991)	Turnen
Irene Näf-Kuhn, Erlinsbach (1997)	Klavier
Renate Niggler-Müri, Obererlinsbach (1998)	Italienisch
Corinne Picard, Zürich (1999)	Französisch
Manuela Rankovic-Dini, Reinach (1993)	Französisch, Italienisch
Nicola Rusca, Zürich (1990)	Geschichte, Gesellschaftswissenschaften
Barbara Rust Weber, Schafisheim (1996)	Schulsport
Therese Rutishauser, Aarau (1992)	Mathematik, Informatik
Andrea Santschi Zangger, Zürich (1992)	Französisch, Italienisch
Laurene Schärer-Lindstrom, Aarau (1971)	Englisch
Heinz Schaub, Küngoldingen (1979)	Blockflöte
Vera Schiffer, Aarau (1997)	Gitarre
Dr. med. Ronald Schmid, Aarau (1990)	Umwelt und Gesundheit
Dr. Ingeborg Sesseg, Adlikon (1981)	Biologie, Naturwissenschaften
Harald Stampa, D-Waldshut-Tiengen (1993)	Gitarre
Bruno Stöckli, Lenzburg (1997)	Horn
Verena Tschopp Trottmann, Reinach (1990)	Klavier
Hansjörg Vontobel, Rapperswil (1979)	Blockflöte
Eveline Walter, Muhen (1990)	Turnen, Maschinenschreiben / Informatik
Silvia Wüest, Zürich (1998)	Turnen
Simone Zaugg-Jäger, Starrkirch-Wil (1997)	Berufswahlvorbereitung
Dr. Elisabeth Zimmermann, Geroldswil (1997)	PSU
Walter Zuberbühler, Aarau (1971)	Mediothekar, Geschichte,

Marlies Zwimpfer-Kämpfen, Stetten  
(1978)

Gesellschaftswissenschaften  
Darstellendes Spiel

#### **4.6. Religionslehrerin der Landeskirchen**

Dr. Christine Nöthiger-Strahm, Aarau (1994)      Religionsunterricht

#### **4.7. Schularzt**

Dr. med. Ronald Schmid, Aarau (1989)

#### **4.8. Mediothekar**

Walter Zuberbühler, Aarau (1989)

#### **4.9. Angestellte**

Ursula Braun, Mediothekarassistentin (1990)  
René Hediger, Physikmechaniker (1996)  
Urs Hodel, Hauswart Hauptgebäude (1995)  
Hannelore Hörr, Chemielaborantin (1989)  
René Hofer, Hauswart Neubau (1989)  
Annemarie Holliger, Mediothekarassistentin (1992)  
Toni Schenker, Hauswart Turnhallen (1992)  
Maria Strebel, Hilfslaborantin (1988)  
Monika Wassmer-Stöckli, Biologielaborantin (1975)

#### **4.10 Mutationen**

##### **a) Austritt von Hauptlehrkräften**

Joseph Erlanger, Gontenschwil seit 1968      Englisch  
Dr. Niklaus Stettner, Aarau seit 1973      Geographie, Gesellschafts-  
wissenschaften, Naturwis-

**Joseph Erlanger** unterrichtete als Hauptlehrer seit 1968 an der Neuen Kantonsschule Aarau und ihrer Vorgängerschule.



Es war im Frühling 1968 wohl eine schwierige Rückkehr auf den Kontinent. Geboren 1935 als jüdischer Deutscher in Düsseldorf, als Kleinkind geprägt vom wachsenden braunen Terror, im Frühling 1939 mit knapper Not nach Grossbritannien entkommen, aufgewachsen als Deutscher auf der von Deutschen belagerten Insel, das Wissen des Jugendlichen um die unbeschreibbare und auch nach dem Krieg weitgehend verschwiegene Verfolgung: Der Holocaust hat in Joe Erlanger eine hohe Sensibilität für Ungerechtigkeit wachsen lassen.

Der Oxford-Absolvent Joe Erlanger wurde 1968 bewusst als „native English speaker“ an das Lehrerseminar Aarau gewählt. Er stellte hohe Ansprüche an sprachliche Korrektheit und Gewandtheit. Viele seiner Schüler und Schülerinnen fanden sich stimuliert, konnten sich aber auch an Joes profilierter Persönlichkeit reiben.

Mit der Einführung des Neusprachlichen Gymnasiums begann er mit grossem Einsatz und gegen anfänglich beträchtliche Widerstände regelmässige Englandwochen durchzuführen. Seine äusserst detaillierten Kenntnisse der Insel, sein Erfindungsreichtum für kostengünstige Angebote, seine Beziehungen und seine Hingabe machten diese Reisen für viele Teilnehmer zu unvergesslichen Erlebnissen.

Joe Erlanger war auch musikalisch stark engagiert. In Orchesteraufführungen spielt er Bratsche und Geige und gelegentlich lockerten seine legendären Geigeneinlagen den Unterricht auf.

In seinem ersten Jahrzehnt in der Schweiz bestand Joe Erlanger immer darauf, britischer Staatsbürger zu sein. Seit seiner Einbürgerung im Jahre 1985 hat sich diese Gewichtung verschoben. Seine Schweizer Ehefrau, seine in der Schweiz wohnenden Kinder und sein grosses Bauernhaus in Gontenschwil binden ihn. Andererseits locken das Strohdachhaus auf den „grünen Feldern“ Englands und das multikulturelle, kosmopolitische Zentrum London. Wohin es ihn mehr zieht, wird Joe Erlanger uns wohl erst in Zukunft verraten können.

**Niklaus Stettners** Wurzeln liegen in Ungarn. Er wuchs dort auf und besuchte in Budapest die Schulen bis zur Matura. Das Studium als Bergbauingenieur wurde durch die Ereignisse von 1956 unterbrochen. Nach der Flucht aus dem besetzten Land studierte er in Wien Geologie und Petrographie und schloss 1960 das Studium mit dem Doktorexamen ab.

Anschliessend war Niklaus Stettner als Assistent an der Universität Wien, im Autobahnamt Niederösterreich und an der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau an der ETH Zürich tätig. Von 1964 bis 1970 unterrichtete er an der Kantonsschule Luzern Geographie und am Kollegium Schwyz als Hauptlehrer Geographie, Darstellende Geometrie und Technisches Zeichnen. Ab 1970 arbeitete er als Ingenieur-Geologe beim Aargauischen Baudepartement.



An der Neuen Kantonsschule Aarau unterrichtete Niklaus Stettner seit 1973 als Hauptlehrer das Fach Geographie an den gymnasialen Klassen und die Fächer Gesellschafts- sowie integrierte Naturwissenschaften an der Diplommittelschule. Niklaus Stettner wurde auch für Kurse des Pädagogisch-Sozialen Unterrichts eingesetzt. Er führte darüber hinaus immer wieder mit viel Enthusiasmus Studienwochen in Ungarn durch. Oft waren diese mit einem Studentenaustausch verbunden, um zwischen unseren und den ungarischen Schülerinnen und Schülern eine Brücke zu bauen. Für viele junge Menschen wurden die dabei gewonnenen Eindrücke zu unvergesslichen Erfahrungen und blieben Erinnerungen.

Für viele junge Menschen wurden die dabei gewonnenen Eindrücke zu unvergesslichen Erfahrungen und blieben Erinnerungen.

Neben seiner Unterrichtstätigkeit beteiligte sich Niklaus Stettner rege am Schulleben der Neuen Kantonsschule. Im Rahmen der Fachschaft Geographie brachte er sein immenses Wissen, seine Ideen und Konzepte ein und unterstützte die gemeinsamen Exkursionen. Unter anderem sang er lange im Chor der Schule mit. An schulischen Anlässen war er gerne als ein geselliger Gesprächspartner mit dabei. Sein Herz und sein Gefühl zeigte sich bei seiner Verabschiedung, als er mit grosser Hingabe die versammelte Lehrerschaft mit Köstlichkeiten aus seinem alten Heimatland kulinarisch verwöhnte. Auch nach seiner Pen-

sionierung im Januar 1999 frönt er im Rahmen des Lehrerturnens dem Volleyball-Spiel, um sich fit zu halten und den Kontakt mit der Schule weiter zu pflegen.

D.S.

### **Abschied und Grüsse!**

Abschied vom zweiten Jahrtausend. Grüsse an alle, die ins dritte Jahrtausend treten!

Abschied von meiner Lehrtätigkeit, deren Anliegen es war, Schülerinnen und Schüler eine **humanistische**, an das Gute glaubende Haltung zu vermitteln.

37 Jahre Geographieunterricht im letzten Drittel dieses bewegten Jahrhunderts empfand ich als Verpflichtung, aber auch als Privileg. Ich durfte Augen, Sinne, Gedanken meiner jungen Mitmenschen öffnen für das Zusammenspiel von Raum und Zeit, für Erscheinungen und Zusammenhänge vom heimischen Wohnquartier, von Bergen und Meeren bis zu den fernen Sternen. Sie verstanden mich nicht immer...., aber ich unterrichtete, was ich mit gutem Gewissen unterrichten konnte. Schön war es, wenn es mir gelang meine Anliegen auch an Ort und Stelle einsichtig zu machen.

Durch meine Kontakte zur praktischen Geologie (Tief- und Bergbau) schien es mir, dass zwischen unseren technischen und wirtschaftlichen Fortschritten und unseren Beziehungen zur Umwelt, ja auch zu den Mitmenschen, sich zunehmend Spannungen, Lücken, Klüfte öffnen. Satelliten und Internet vermitteln uns eine klein gewordene Welt. Zeit und Raum schrumpfen in unsren Begriffen. Doch zugleich überfluten uns die Umwelteinflüsse mehr und mehr. Ja, die Menge an Wissen nimmt rasant zu! Wer wagt da, einen Moment stehen zu bleiben, inne zu halten und zu fragen: kann man all dies verdauen, in das tägliche Leben massvoll aufnehmen? Geo-Graphie kann heute nicht mehr bloss ErdBeschreibung sein: Zunehmend beschäftigt uns unser Verhalten gegenüber dem Planeten Erde und gegenüber unseren Mitmenschen. Auch unser Blick in die Zukunft wird durch Computersimulationen verbreitet und vertieft, manchmal aber auch verunsichert.

Meine Jugend im Zweiten Weltkrieg, die Flucht aus Ungarn, mein Existenzkampf hatten mich belastet. Ich versuchte daraus zu lernen, dass jeder Mensch irgendwo seinen Platz auf unserer Erde hat. Ich denke, die Vermittlung der Fähigkeit, diesen Platz durch selbstbestimmtes Engagement, durch eine steuerbare und lernbare Haltung zu Raum, Zeit und Gesellschaft zu finden, ist eine Aufgabe des Lehrers.

Nun grüsse ich Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, die ins neue Jahrtausend schreiten: Benützt die erweiterte Kommunikation, die sich

beschleunigende Technologie, nimmt die Gaben dieser Welt aber ernst. Unsere vielen Fortschritte wurzeln meist in den Kriegen und seht: Mutter Erde leidet. In den kommenden neuen Entwicklungen wird Menschlichkeit mehr und mehr ein gesuchter Markenartikel werden.

Niklaus Stettner

## **b) Lehrbeauftragte**

### **Eintritte von Lehrbeauftragten:**

Thomas Bachmann, Arth (1998)	Geographie, Gesellschaftswissenschaften
Brigitte Deubelbeiss-Geiger, Zürich (1999)	Geschichte, Gesellschaftswissenschaften
Johannes Gerber, Brugg (1998)	Pädagogik / Psychologie
Martin Kloter, Bern (1999)	Geschichte, Gesellschaftswissenschaften
Patrik Lüscher, Birmenstorf (1999)	Fagott
Beatrice Müller Hartmeier, Gebenstorf (1998)	Mathematik
Heinrich Müller-Schuppisser, Wettingen (1998)	Mathematik, Physik

### **Austritte von Lehrbeauftragten:**

Corinne Gebhard Wilhelm, Buchs (1994)	Deutsch
Dr. Michele Ghisletta, Seon (1998)	Chemie
Barbara Haller, Chur (1995)	Geographie, Gesellschaftswissenschaften
Susanne Jenny Egli, Zürich (1996)	Geschichte, Gesellschaftswissenschaften
Renate Niggler-Müri, Obererlinsbach (1998)	Italienisch
Nicola Rusca, Zürich (1990)	Geschichte, Gesellschaftswissenschaften

### **c) Stellvertreterinnen und Stellvertreter**

Thomas Ehrensperger, Jona (1999)	Englisch
Michael Ganz, Aarau (1999)	Geschichte
Eva Halter-Arend, Muri (1998)	Deutsch
Angela Keller-Dietrich, Unterentfelden (1998)	Latein
Ruth Kunz, Zürich (1998)	Bildnerisches Gestalten
Regine Lüscher-Gerber, Häggingen (1998)	Pädagogik / Psychologie
Nicole Morlet, Zürich (1999)	Deutsch
Corinne Picard, Zürich (1999)	Französisch
Karina Rierola, Zürich (1998)	Geschichte, Gesellschaftswissenschaften
Isabelle Schnöller, Basel (1998)	Querflöte
Christian Sonderegger, Zürich (1999)	Deutsch
Thomas Strässle, Ennetbaden (1999)	Querflöte
Claude Wagner, Bern (1998)	Französisch

#### 4.11 Neueintritte

**Mark Braun** ist 1964 in Basel geboren und hat den grössten Teil seiner Kindheit in Arlesheim verbracht, wo er auch heute wieder mit seiner Partnerin und den Kindern Lucca (4) und Livia (1) lebt.

Am Gymnasium Münchenstein erwarb er 1982 die Matur (Typus B). Sein Entschluss, in Basel das Geologie-Studium in Angriff zu nehmen, wurde durch die auf einer ersten grösseren USA-Reise gewonnenen phantastischen Landschaftseindrücke bekräftigt. Die ursprüngliche Absicht, später einmal in der Erdöl- oder Erz-Prospektion zu arbeiten, hat sich schon während des Studiums geändert. Mit der Diplomarbeit über Nadelquarz-Genese beschloss er 1990 sein Studium der Erdwissenschaften im Hauptfach an der Universität Basel. Anschliessend nutzte er die Gunst der Stunde, um wieder einmal eine mehrmonatige Reise nach Thailand, Australien und Neuseeland zu unternehmen. Nach einem Praktikum in einem Umweltberatungsbüro bekam er das erste Angebot, an einer Schule einen erkrankten Lehrer zu vertreten. Die Arbeit gefiel ihm auf Anhieb sehr gut und er beschloss, ein Zweitstudium in Geographie für das höhere Lehramt in Angriff zu nehmen. Die bürokratischen Hürden waren wegen der für Basler Verhältnisse aussergewöhnlichen Fächerkombination sehr hoch. Nach weiteren fünf Jahren Studium und viel Unterrichtstätigkeit erreichte M. Braun sein Ziel, die Wahlbarkeitsvoraussetzungen für den Lehrberuf. Mit der Wahl an der Neuen Kantonsschule erfüllte sich endlich auch der Wunsch nach einer festen Anstellung. Als wichtige Ergänzung zum Berufs- und Familienleben hat auch der Sport (Tennis und Unihockey) einen festen Platz in seinem Wochenplan.

**Daniel M. Bürgisser** wurde am 1. Juli 1961 in Aarau geboren und wuchs in Rohr AG auf. 1973 - 1977 besuchte er die Bezirksschule und von 1977 - 1980 die Alte Kantonsschule in Aarau, Typus C. Nach einem Zwischenjahr mit Militärdienst, Bankpraktikum und Mitarbeit beim Brugger Bezirksgeometer begann er 1981 das Studium der Biochemie an der Universität Zürich. Dieses schloss er 1987 mit einer Diplomarbeit bei Prof. Bernd Gutte über die Synthese von immunogenen DDT-Derivaten ab. Seine Nebenfächern umfassten Anorganische Chemie und Molekularbiologie. Von 1987 bis 1990 arbeitete Daniel Bürgisser in der Krebsforschung bei Prof. René Humbel an einer Dissertation über die Funktion von insulinähnlichen Wachstumsfaktoren. In dieser Zeit verbrachte er 1988 im Rahmen eines Forschungsaufenthaltes einige

Monate in der Nähe von Philadelphia / USA in den Labors von Rorer Biotechnology Inc. Nach einem Jahr als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Biochemischen Institut der Universität Zürich wechselte er in gleicher Funktion an die Abteilung für Klinische Chemie des Kinderspitals Zürich. Er betreute ein Forschungsprojekt zur Aufklärung einer angeborenen Stoffwechselkrankheit. Durch Klonierung und gentechnischer Herstellung des verantwortlichen Enzyms kam Daniel Bürgisser als Koprojektleiter zu einer Zusammenarbeit mit der Gruppe für Struktur-aufklärung von Prof. Robert Huber am Max Planck-Institut für Biochemie in München. Robert Huber wurde 1988 mit dem Nobelpreis in Chemie ausgezeichnet. Diese Arbeiten wurden 1994 und 1995 veröffentlicht und erfolgreich abgeschlossen. Da sich der junge Wissenschaftler auch vermehrt um seine 1992 geborene Tochter Elena kümmern wollte, war für ihn der Zeitpunkt gekommen, sich einem neuen Betätigungsfeld zuzuwenden. So kündigte er 1995 die Stelle und nahm ein Angebot als Lehrbeauftragter für Chemie an der Kantonsschule Zürich Unterland in Bülach an. Schon während seiner Doktorarbeit begann er die Ausbildung für das Höhere Lehramt und konnte während seines Wirkens im Kinderspital auch für ein Semester eine kleine Stellvertretung in Wetzikon übernehmen. Fast gleichzeitig begann er sich im Rahmen eines Zusatzstudiums in Psychologie an der Universität Zürich weiterzubilden. Im Herbst 1996 schloss Daniel Bürgisser das Grundstudium in Psychologie mit dem 2. Vordiplom ab. 1997 absolvierte er ein sechsmonatiges Praktikum im Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst (KJPD) in Uster. Im Herbst 1998 wurde er zur Wahl zum Hauptlehrer für Chemie im Teilamt an der Neuen Kantonsschule in Aarau vorgeschlagen, wo er seit Februar 1999 unterrichtet.

---

## 5. Schülerschaft

### 5.1. Schülerinnen und Schüler Typus D

Stand am 10. August 1998 zu Beginn des Schuljahres 1998/99

#### *Klasse 1a (Klassenlehrer: Th. Baltensweiler)*

1. Affolter Annika, Buchs, 2. Andermatt Sarah, Reinach, 3. Aprili Daniel, Muhen, 4. Birchmeier Beat, Gipf-Oberfrick, 5. Breitenstein Franziska, Lenzburg, 6. Dietiker Karin, Niederlenz, 7. Eichenberger Philipp, Beinwil am See, 8. Emmenegger Nicole, Hottwil, 9. Fuchs Martina, Aarau, 10. Ginobbi Viviane, Hunzenschwil, 11. Kucsera Stefan, Ruppertschwil, 12. Mosimann Barbara, Pfeffikon LU, 13. Reimann Andreas, Gipf-Oberfrick, 14. Schärli Julia, Aarau, 15. Schramek Diana, Biberstein, 16. Simari Katia, Reinach, 17. Sjöberg Marita, Küttigen, 18. Steiner Claudia, Suhr, 19. Stüdl Beat, Ruppertschwil, 20. Toscan Marina, Gränichen, 21. Vollenweider Yvonne Seengen, 22. Weibel Lisa, Gränichen, 23. Weiersmüller Dominique, Rohr, 24. Wyss Romano, Aarau, 25. Zschokke Leo, Etzgen

#### *Klasse 1b (Klassenlehrer: H. Müller)*

1. Aemisegger Fabienne, Oberkulm, 2. Blanc Fabienne, Gränichen, 3. Dainese Sara, Teufenthal, 4. Fuchser Fabienne, Veltheim, 5. Fürst Rea, Aarau, 6. Geiger Lisa, Seengen, 7. Grupp Matthias, Habsburg, 8. Häusermann Esther, Aarau, 9. Haus Benjamin, Brugg, 10. Heiniger Olivia, Menziken, 11. Jung Martina, Menziken, 12. Konda Gregor, Aarau, 13. László Jöel, Unterentfelden, 14. Messerli Andrea, Schafisheim, 15. Mösch Lea, Aarau, 16. Müller Martin, Gallenkirch, 17. Naegeli Vera, Birrwil, 18. Neuweiler Markus, Holziken, 19. Obrist Cristina Maria, Hausen, 20. Schmid Georges, Rombach, 21. Schmid Patrik, Ruppertschwil, 22. Schmidlin Franziska, Veltheim, 23. Stahel Alexandra, Unterbözberg, 24. Stutz Matthias, Gränichen, 25. Villard Olivia, Schafisheim

*Klasse 1c (Klassenlehrerin: J. Keller Murer)*

1. Bahnmüller Monika, Unterentfelden, 2. Bieri Eva, Aarau, 3. Bürli Nicole, Rohr, 4. Camastra Daiana, Oberkulm, 5. Dätwyler Alexandra, Rombach, 6. Elakattu Reena, Menziken, 7. Hirsbrunner Sara, Erlinsbach, 8. Hunziker Elisabeth, Leutwil, 9. Kämpf Britta, Auenstein, 10. Kaufmann Fabienne, Hallwil, 11. Kirchhofer Jacqueline, Buchs, 12. Köferli Silvia, Oberhofen, 13. Kürsteiner Sheleila, Suhr, 14. Kuhn Simone, Suhr, 15. Lukas Anna, Aarau, 16. Marbacher Simone, Suhr, 17. Meyer Annette, Schafisheim, 18. Monferrini Isabelle, Niederlenz, 19. Remund Rahel, Lenzburg, 20. Schär Petra, Aarau, 21. Sibold Sonja, Wil, 22. Weissmüller Barbara, Villnachern, 23. Wernli Irene, Asp, 24. Willi Patrizia, Erlinsbach, 25. Zybach Franziska, Küttigen

*Klasse 2a (Klassenlehrer: N. Hiltbrunner)*

1. Blattner Daniela, Oberentfelden, 2. von Burg Simone, Uerkheim, 3. Cencik Timur, Suhr, 4. Colagiorgio Laura, Buchs, 5. Diehl Ottavio, Suhr, 6. Egger Dominic, Biberstein, 7. Gersbach Rebekka, Gretzenbach SO, 8. Hartmann Cornelia, Erlinsbach, 9. Hofer Sabrina, Oberentfelden, 10. Kirchhofer Sascha, Buchs, 11. Küpfer Romana, Rombach, 12. Probst Michael, Buchs, 13. Rey Matthias, Schinznach-Bad, 14. Rohner Lea, Niedergösgen SO, 15. Schaffner Anina, Aarau, 16. Schmid Benjamin, Aarau, 17. Schoch Alexander, Schinznach-Bad, 18. Seiler Patrick, Suhr, 19. Stadler Beatrice, Birrwil, 20. Studer Matthias, Reinach, 21. Vöggtli Muriel, Hirschthal, 22. Widmer Felix, Oberkulm, 23. Zivanovic Rada, Suhr, 24. Zubler Fabien, Brugg

*Klasse 2b (Klassenlehrer: Dr. Urs Schweizer)*

1. Asti Claudia, Rombach, 2. Buser Fabienne, Rombach, 3. Christen Sibylle, Unterbözberg, 4. Flubacher Manuela, Schinznach-Bad, 5. Furrer Patrick, Oberentfelden, 6. Geiger Mara, Seengen, 7. Greeff Alexandra, Ennetbaden, 8. Hächler Sandra, Reinach, 9. Hollenstein Livia, Aarau, 10. Krucker Ramona, Seengen, 11. Küng Melanie, Brunegg, 12. Locher Regina, Buchs, 13. Mang Somala, Aarau, 14. Schmid Isabelle, Riniken, 15. Schoch Kaspar, Lenzburg, 16. Thürig Guido, Möriken, 17. Veith Claudia, Rombach, 18. Wehrli Barbara, Küttigen, 19. Zollinger Natascha, Brugg

*Klasse 2c (Klassenlehrerin: L. Schärer)*

1. Baldenweg Nora, Seengen, 2. Durovic Bojana, Pfeffikon LU,
3. Farziew Tanja, Aarau, 4. Frey Karin, Schlossrued, 5. Frey Kathrin, Zetzwil, 6. Gandet Sarah, Rapperswil, 7. Greber Eva, Gontenschwil,
8. Haars Caroline, Unterentfelden, 9. Keller Patrizia, Suhr, 10. Köylü Aynur, Seon, 11. Lenherr Fabienne, Merenschwand, 12. Maalouli Katja, Seengen, 13. Metzger Claudia, Küttigen, 14. Monnerat Franziska, Schönenwerd SO, 15. Nanser Astrid, Lenzburg, 16. Pfister Dunja, Seon, 17. Schär Stephanie, Aarau, 18. Schaffner Renate, Schinznachdorf, 19. Stohler Nadia, Staufen, 20. Suppiger Nadja, Staufen, 21. Suter Michèle, Reinach, 22. Ursprung Raphaela, Unterentfelden, 23. Wenzinger Isabelle, Aarau, 24. Wismer Maja, Aarau

*Klasse 2d (Klassenlehrer: A. Fend)*

1. Amacker Carmen, Obererlinsbach, 2. Brägger Sandrine, Suhr,
3. Bütikofer Kathrin, Niedererlinsbach, 4. Deubelbeiss Karin, Holderbank, 5. Elmer Katrin, Küttigen, 6. Faes Denise, Oberkulm, 7. Hess Nora, Grod SO, 8. Kaiser Franziska, Wittnau, 9. Krämer Maja, Suhr, 10. Kunz Zandra, Seengen, 11. Kurth Michelle, Aarau, 12. Leiser Cathya, Niedergösgen SO, 13. Mayer Boi Quynh, Suhr, 14. Müller Roswitha, Gipf-Oberfrick, 15. Preiswerk Noemi, Unterkulm, 16. Repetti Cynthia, Menziken, 17. Ryf Susanne, Gipf-Oberfrick, 18. Schneider Judith, Schinznachdorf, 19. Siegrist Sarah, Oberentfelden, 20. Stocker Susanne, Frick

*Klasse 3a (Klassenlehrer: Dr. D. Burger)*

1. Bachmann Fränzi, Seengen, 2. Bachmann Stefanie, Seengen,
3. Büchli Katja, Elfingen, 4. Coppola Carlo, Seon, 5. Eichenberger Silja, Oberrohrdorf, 6. Feucht Christa, Gontenschwil, 7. Graf Marco, Küttigen, 8. Heimgartner Sibylle, Laufenburg, 9. Henchoz Claude, Aarau, 10. Horvatinović Jakov, Reinach, 11. Lüscher Samuel, Unterkulm, 12. Marti Sibylle, Othmarsingen, 13. Morellini Alessia, Beinwil am See, 14. Ott Stefan, Küttigen, 15. van Reeuwijk Nadine, Unterentfelden, 16. Richner Karin, Aarau, 17. Roth Sandra, Erlinsbach, 18. Rudolf von Rohr Claudia, Niedererlinsbach SO, 19. Schuler Oliver, Seon, 20. Schwendener Fredi, Windisch, 21. Weber Cornelia, Oberentfelden, 22. Willers Stephan, Menziken, 23. Zumsteg Marco, Oberkulm

*Klasse 3b (Klassenlehrer: P. Gmür)*

1. Bauer Susanna, Brugg, 2. Brunner Isabelle, Oberentfelden, 3. Co-  
viello Michele, Holderbank, 4. Fernandez Daniel, Aarau, 5. Fischer  
Yvonne, Menziken, 6. Gloor Severin, Aarau, 7. Grieder Myrta, Brugg,  
8. Habegger Urs, Seon, 9. Hermida Martin-José, Niedererlinsbach SO,  
10. Hümbelin Monika, Rapperswil, 11. Knecht Manuela, Brugg,  
12. Kurth Robin, Erlinsbach, 13. Müller Brigitte, Aarau, 14. Otto Ste-  
phanie, Suhr, 15. Portik Peter, Buchs, 16. Puleo Michele, Gränichen,  
17. Qunaj Martin, Reinach, 18. Schmied Fabienne, Aarau, 19. Sergio  
Sara, Küttigen, 20. Theiler Simon, Suhr, 21. Tortoli Fabio, Buchs,  
22. Žiga Dražena, Unterentfelden, 23. Zimmermann Nora, Schinznach-  
Dorf

*Klasse 3 c (Klassenlehrer: Dr. W. Widmer)*

1. Baumann Béatrice, Lenzburg, 2. Bolliger Susanne, Suhr, 3. Bruder  
Mirjam, Buchs, 4. Dorn Nathalie, Frick, 5. Fernández Loredana,  
Schmiedrued, 6. Flückiger Leandra, Staufen, 7. Giezendanner Claudia,  
Gränichen, 8. Graser Judith, Teufenthal, 9. Häusler Fiona, Lenzburg,  
10. Kim Anita, Münchwilen, 11. Meister Nina, Gränichen, 12. Obertha-  
ler Claudia, Reinach, 13. Scheidegger Florence, Aarau, 14. Schlepütz  
Cornelia, Villigen, 15. Schlör Julie, Reinach, 16. Schwarz Denise,  
Brugg, 17. Staub Naomi, Oberentfelden, 18. Vogel Martina, Kaisten,  
19. Wagner Nadine, Aarau, 20. Weber Susanne, Schlossrued,  
21. Wehrli Katrin, Erlinsbach, 22. Zurfluh Gabriele, Beinwil am See

*Klasse 4a (Klassenlehrer: Dr. B. Straumann)*

1. Bussmann Franziska, Buchs, 2. Eckstein Marietta, Seon, 3. Elmer  
Karoliina, Küttigen, 4. Gerstendörfer Nicole, Obererlinsbach SO,  
5. Heiniger Stefan, Unterkulm, 6. Ivanović Blažica, Aarau, 7. Jansen  
Marc, Aarau, 8. Küpfer Sidonia, Rombach, 9. Kull Arlette, Rohr,  
10. Mayrhofer Regula, Buchs, 11. Merz Matthias, Aarau, 12. Müri Na-  
tascha, Menziken, 13. Real Elisabeth, Wittnau, 14. Reimann Evelyn,  
Gipf-Oberfrick, 15. Rellstab Simone, Hendschiken, 16. Steinmann  
Thomas, Unterentfelden, 17. Trottmann Niklaus, Rohr, 18. Tuchs Schmid  
Katrin, Oberentfelden

*Klasse 4b (Klassenlehrer: Dr. B. Hodler)*

1. Bernasconi Sara, Aarau, 2. Büchli Christiane, Seengen, 3. Burger Annkathrin, Möriken, 4. Buser Marco, Niedererlinsbach, 5. Christen Esther, Lenzburg, 6. Dür Seraina, Seengen, 7. Gut Sandra, Lenzburg, 8. Habermacher Sandra, Reinach, 9. Haller Therese, Gränichen, 10. Hug Nina Magdalena, Gränichen, 11. Jäggi Andrea, Auenstein, 12. Lerchmüller Isabel, Niederlenz, 13. Lovisi Vincenza, Aarau, 14. Lüscher Marco, Oberentfelden, 15. Luongo Mauro, Lenzburg, 16. Margreth Michael, Beinwil a.S., 17. Rickli Christina, Erlinsbach, 18. Sanders Stephanie, Villigen, 19. Schibli Claudia, Aarau, 20. Simić Mirela, Küttigen, 21. Tenger Angela, Aarau, 22. Undritz Grégory, Suhr, 23. Wächter Ramon, Lupfig, 24. Wälti Manuel, Kölliken, 25. Wenger Nadine, Erlinsbach

*Klasse 4c (Klassenlehrer: Th. Byland)*

1. Amsler Jasmin, Wildegg, 2. Bircher Vanessa, Frick, 3. Bischofberger Andrea, Gipf-Oberfrick, 4. Brebric Lilian, Zeihen, 5. Christmas Kelly, Schöffland, 6. González Cristina, Dottikon, 7. Henggeler Christa, Muhen, 8. Klötzli Martina, Riniken, 9. Koller Susanne, Staufeu, 10. Kull Damaris, Oberehendingen, 11. Meier Natalia, Brugg, 12. Obrist Sibylle, Sulz, 13. Röthlin Martina, Menziken, 14. Rohrbach Brigitte, Suhr, 15. Sager Regula, Dürrenäsch, 16. Schneider Michèle, Gretzenbach SO, 17. Sedda Alina, Menziken, 18. Staubli Danielle, Schafisheim, 19. Stolz Esther, Hottwil, 20. Zanetti Sandra, Muhen, 21. Zeltner Nadja, Aarau

## **5.2. Schülerinnen und Schüler Typus PSG**

Stand am 10. August 1998 zu Beginn des Schuljahres 1998/99

### *Klasse 1a (Klassenlehrerin: A. Santschi)*

1. Belser Markus, Aarau, 2. Bereuter Beata, Villmergen, 3. Beyli Natalie, Staufen, 4. Bolliger Matthias, Densbüren, 5. Brugger Simon, Küttigen, 6. Gloor Simone, Aarau, 7. Hintermann Sabrina, Beinwil am See, 8. Hofer Fabienne, Rothrist, 9. Hunziker Lukas, Staffelbach, 10. Jäger Lukas, Waltenschwil, 11. Kottmann Astrid, Hunzenschwil, 12. Laeser Laura, Gontenschwil, 13. Mathys Corinne, Effingen, 14. Merkofer Andrea, Etzgen, 15. Michel Reto, Dottikon, 16. Rafaniello Rosalina, Rapperswil, 17. Rohr Simone, Holziken, 18. Schmid Roger, Aarau, 19. Steimen Markus, Waltenschwil, 20. Trüb Ruth, Gontenschwil, 21. Veith Kathrin, Rombach, 22. Vurma Lena, Aarau, 23. Wechseler Sandra, Rothrist, 24. Wehrli Claudia, Küttigen, 25. Werder Beat, Hägglingen, 26. Zeller Anna-Katharina, Schlossrued

### *Klasse 1b (Klassenlehrer: Dr. P. Ehrensperger)*

1. Aeschbach Damaris, Schöffland, 2. Andermatt Nicole, Wohlen, 3. Antenen Stefanie, Oftringen, 4. von Arx Jacqueline, Menziken, 5. Bachmann Linda, Seon, 6. Berger Anita, Dottikon, 7. Bossard Aline, Unterentfelden, 8. Dössegger Julia, Seon, 9. Frick Claudia, Sins, 10. Gnehm Muriel, Seengen, 11. Gut Melanie, Kölliken, 12. Hubacher Judith, Reitnau, 13. Kaufmann Jeanine, Oberrüti, 14. Knecht Deborah, Brugg, 15. Knüsel Sara, Suhr, 16. Korhonen Alina, Villmergen, 17. Kündig Maria, Seengen, 18. Nussbaum Martina, Niedererlinsbach, 19. Peyer Cornelia, Gränichen, 20. Reinstadler Martina, Suhr, 21. Richner Nadine, Aarau, 22. Rüetschi Claudia, Suhr, 23. Seiler Marina, Muhen, 24. Staub Seraina, Mühlau, 25. Walpen Nina, Oberentfelden, 26. Welsche Sarah-Elen, Unterkulm

*Klasse 2a (Klassenlehrerin: R. Gerber)*

1. Amsler Marlen, Kaisten, 2. Büchi Gabiriela, Staufen, 3. Bünzli Ruth, Vordemwald, 4. Burch David, Suhr, 5. Burger Lisa, Möriken, 6. Eichenberger Ursina, Niederlenz, 7. Favre Michèle, Aarau, 8. Fischer Simone, Hunzenschwil, 9. Fuchs Anne-Käthi, Veltheim, 10. Geissmann Christian, Buchs, 11. Hochstrasser Florian, Seengen, 12. Howald Matthias, Brugg, 13. Huber Simon, Kölliken, 14. Hunziker Marc, Wohlen, 15. Marti Andreas, Gipf-Oberfrick, 16. Maurer Claudia, Glashütten, 17. Nickelsen Nadja, Seengen, 18. Röthlisberger Andrea, Hendschiken, 19. Schoch Janine, Lenzburg, 20. Schulthess Nina, Leutwil, 21. Stalder Madeleine, Küttigen, 22. Toprak Filiz, Reinach, 23. Voser Sandra, Ruppenswil

*Klasse 2b (Klassenlehrer: R. Ingold)*

1. Aeppli Leonardo, Rothrist, 2. Baumann Simon, Ammerswil, 3. Brogle Petra, Wittnau, 4. Buchmüller Marco, Zofingen, 5. Cano Jonas, Aarau, 6. Daum Isabel, Oberbözberg, 7. Fischer Bernadette, Aarau, 8. Fischer Sabine, Frick, 9. Hack Jeanine, Gränichen, 10. Hänggeli Sarina, Gränichen, 11. Haller Gabriel, Dottikon, 12. Hügli Matthias, Gränichen, 13. Küng Franziska, Remigen, 14. Lüscher Marc, Hunzenschwil, 15. Näf Stefanie, Ittenthal, 16. Perrinjaquet Sylvain, Gontenschwil, 17. La Placa Patricia, Ruppenswil, 18. Rehmann Daniela, Kaisten, 19. Stalder Joel, Remigen, 20. Sundin Rebecca, Büttikon, 21. Sutter Franziska, Gipf-Oberfrick, 22. Vögeli Sarah, Gretzenbach SO, 23. Weidmann Rico, Villnachern

*Klasse 2c (Klassenlehrer: R. Hefti)*

1. Bahushi Simin, Zetzwil, 2. Belloli Denise, Frick, 3. Bertschi Andrea, Unterentfelden, 4. Blättler Rebecca, Dottikon, 5. Bouquet Denise, Boniswil, 6. Braun Simone, Rombach, 7. Bruderer Debora, Beinwil / Freiamt, 8. Burger Marion, Erlinsbach, 9. Dietiker Maja, Niederlenz, 10. Eichenberger Jeannine, Brugg, 11. Forrer Corina, Oberkulm, 12. Frey Susanne, Schöffland, 13. Häusermann Karin, Suhr, 14. Herlach Monika, Villigen, 15. Joho Kathrin, Küttigen, 16. Meier Fabienne, Seon, 17. Wenzlinger Mirjam, Aarau, 18. Widmer Käthi, Oberkulm, 19. Zutter Michèle, Erlinsbach

*Klasse 2d (Klassenlehrerin: B. Lück)*

1. Beuchat Anne-Catherine, Muri, 2. Hilfiker Anja, Safenwil, 3. Keller Marianne, Muri, 4. Merz Mirjam, Menziken, 5. Rickenbacher Michèle, Sarmenstorf, 6. Rohr Fabienne, Aarau, 7. Sauser Tabea, Bottenwil, 8. Saxer Evelyne, Häggingen, 9. Schifferle Rahel, Menziken, 10. Schmid Katja, Herznach, 11. Schnyder Martina, Waltenschwil, 12. Senn Monika, Wikon LU, 13. Stalder Madelaine, Sarmenstorf, 14. Steck Cornelia, Möriken, 15. Studer Esther, Frick, 16. Suter Lynn, Muhen, 17. Thali Judith, Rothrist, 18. Wolleb Antonia, Gränichen

*Klasse 3a (Klassenlehrerin: C. Gebhard Wilhelm)*

1. Bär Lisa, Reinach, 2. Bruder Christian, Seengen, 3. Brugger Sarah, Veltheim, 4. Cataldi Nadja, Schafisheim, 5. Christen Susanne, Strengebach, 6. Dahinden Esther, Vordemwald, 7. Frey Barbara, Birr, 8. Hafner Tanja, Gränichen, 9. Kull Daniela, Wildegg, 10. Leber Christa, Wil, 11. Lerch Debora, Kirchleerau, 12. Müller Stephan, Ruppenswil, 13. Richard Ralf, Schöffland, 14. Sauter Isabel, Häggingen, 15. Suter Rahel, Brugg, 16. Vonaesch Eva, Strengebach, 17. Wernli Claudia, Asp, 18. Wider Anita, Oftringen, 19. Widmer Arianne, Fahrwangen, 20. Wild Sandra, Seon

*Klasse 3b (Klassenlehrer: Dr. M. Stark)*

1. Amacker Michèle, Erlinsbach, 2. Baur Martina, Gränichen, 3. Brockmüller Sonja, Schafisheim, 4. Burger Nadine, Burg, 5. Egloff Susanne, Zeihen, 6. Fleischli Sybille, Schafisheim, 7. Häny Andrea, Brugg, 8. Hauri Caroline, Seon, 9. Huggenberger Harriet, Windisch, 10. Klossner Beatrice, Möriken, 11. Lüscher Petra, Lenzburg, 12. Mazenauer Rahel, Riniken, 13. Sprenger Andrea, Hendschiken, 14. Sutter Rebekka, Gipf-Oberfrick, 15. Vidoni Laurence, Zofingen, 16. Wenk Anita, Unterentfelden, 17. Wittwer Kathrin, Holderbank

*Klasse 3c (Klassenlehrer: D. Siegenthaler)*

1. Fischer Katja, Wil, 2. Fong Jasmine, Lupfig, 3. Furter Simone, Reinach, 4. Huber Manuela, Strengelbach, 5. Imhof Tanja, Leutwil, 6. Knecht Martina, Unterbözberg, 7. Koch Carmen, Tennwil, 8. Maurer Ursula, Suhr, 9. Pellikka Tina, Möriken, 10. Räber Theres, Erlinsbach SO, 11. Ramser Karin, Wohlen, 12. Weber Franziska, Staufen, 13. Wehrli Iris, Buchs, 14. Zehntner Franziska, Baden, 15. Zysset Nicole, Unterentfelden

*Klasse 4a (Klassenlehrerin: Dr. M. Ghirelli)*

1. Aeschlimann Eva, Beinwil am See, 2. Ambauen Patrik, Merenschwand, 3. Büttler Martina, Villmergen, 4. Buri Franziska, Fahrwangen, 5. von Felten Martina, Niedererlinsbach SO, 6. Friedli Evamaria, Teufenthal, 7. Gersbach Sarah, Gretzenbach SO, 8. Killer Markus, Zetzwil, 9. Langenberg Katharina, Merenschwand, 10. Mosimann Sara, Leimbach, 11. Müller Lukas, Gontenschwil, 12. Peter Michael, Beinwil am See, 13. Remund Edith, Seengen, 14. Scherrer Lukas, Dürrenäsch, 15. Schilling Carla, Aarau, 16. Schmid Marcel, Muhlen, 17. Schneider Nadine, Schinznach-Dorf, 18. Urech Corinne, Hallwil, 19. Weidmann Angela, Schinznach-Bad, 20. Widmer Franz, Oberkulm, 21. Widmer Markus, Gränichen

*Klasse 4b (Klassenlehrerin: Dr. K. Burger)*

1. About Andrea, Gränichen, 2. Arnold Sibylle, Oftringen, 3. Dürrenberger Michèle, Rheinfelden, 4. Fischer Claudia, Gränichen, 5. Gut Denise, Kaisten, 6. Hebeisen Daniela, Aarburg, 7. Heiz Barbara, Reinach, 8. Hermann Barbara, Pfeffikon LU, 9. Hildebrand Mirjam, Oberentfelden, 10. Kuster Sabine, Aarau, 11. Ladner Rebekka, Oftringen, 12. Mauch Anita, Schmiedrued, 13. Minder Rahel, Gränichen, 14. Obrecht Isabel, Staufen, 15. Rupp Ramona, Aarburg, 16. Rykart Sylvia, Aarburg, 17. Schneider Claudia, Rupperswil, 18. Strebel Claudia, Muri, 19. Suter Tanja, Gipf-Oberfrick, 20. Wyss Sandra, Lenzburg

*Klasse 4c (Klassenlehrer: Dr. H. Bolli)*

1. Christen Tina, Suhr, 2. Diehl Jonas, Aarau. 3. Fischer Antonia, Buchs, 4. Furter Simone, Dottikon, 5. Gebhard Karin, Möriken, 6. Gisi Christian, Dottikon, 7. Gysi Esther, Buchs, 8. Hehlen Matthias, Herznach, 9. Hofmann Sibylle, Niederlenz, 10. Keller Daniela, Muri, 11. Laubacher Nadine, Besenbüren, 12. Müller Christoph, Schöffland, 13. Oppliger Nicole, Kölliken, 14. Perrinjaquet Lucien, Gontenschwil, 15. Peter Marylin, Schlossrued, 16. Richner Daniela, Zetzwil, 17. Stalder Melanie, Dürrenäsch, 18. Thoresen Patricia, Küttigen, 19. Wehrli Chantal, Rohr, 20. Wetzstein Ursula, Buttwil, 21. Winkler Silvan, Dottikon, 22. Würgler Priska, Gontenschwil

### **5.3. Schülerinnen und Schüler Diplommittelschule**

Stand am 10. August 1998 zu Beginn des Schuljahres 1998/99

#### *Klasse M 1a (Klassenlehrer: G. Moennig)*

1. Aeschlimann Mathias, Beinwil am See, 2. Blumer David, Brugg, 3. But Salin, Rothrist, 4. Caruso Elvira, Suhr, 5. Hächler Fränzi, Oberentfelden, 6. Haller Corinne, Aarau, 7. Haude Diana, Hendschiken, 8. Hofmann Daniela, Niederlenz, 9. Jehle Peter, Etzgen, 10. Kellerhals Janine, Staufen, 11. Leder Elena, Schinznach-Dorf, 12. Morandi Sona, Schafisheim, 13. Oetiker Fabienne, Obererlinsbach SO, 14. Scheidegger Nadja, Boniswil, 15. Stähli Christoph Aarau, 16. Steimen Anja, Villmergen, 17. Stirnemann Sandra, Suhr, 18. Studer Rebecca, Aarburg, 19. Villiger Eveline, Villmergen

#### *Klasse M 1b (Klassenlehrerin: E. Walter)*

1. Ackermann Oliva, Rapperswil, 2. Aellen Béatrice, Aarau, 3. Bircher Céline, Frick, 4. Bresciani Sara, Lenzburg, 5. Burger Sara, Erlinsbach, 6. Dietiker Andrea, Densbüren, 7. Erdin Daniela, Gansingen, 8. Graber Stefanie, Niederlenz, 9. Haldimann Christa, Dürrenäsch, 10. Helfer Martina, Strengelbach, 11. Jordi Fabienne, Frick, 12. Klingelfuss Franziska, Aarau, 13. Kolb Sibylle, Elfingen, 14. Merz Karin, Holziken, 15. Ochi Arisa, Erlinsbach, 16. Remund Leonie, Dürrenäsch, 17. Rieben Martina, Brugg, 18. Rüede Jeannine, Frick, 19. Schärer Doris, Küttigen, 20. Schmid Michelle, Oberkulm, 21. Schmid Tanja, Oberentfelden, 22. Weber Ursula, Schlossrued

#### *Klasse M 1c (Klassenlehrer: B. Knaus)*

1. Brogli Evelyne, Hendschiken, 2. Brun Tanja, Rottenschwil, 3. Caruso Nadja, Sarmenstorf, 4. Hintermann Helena, Erlinsbach, 5. Hug Jasmin, Unterentfelden, 6. Hunziker Christine, Vordemwald, 7. Imhof Rebekka, Windisch, 8. Jakob Bettina, Gontenschwil, 9. Kaspar Beatrice, Oberkulm, 10. Köchli Carmen, Moosleerau, 11. Krummenacher Nicole, Sins, 12. Lüthi Maja, Attelwil, 13. Mucha Jenny, Seengen, 14. Odermatt Fabienne, Niedererlinsbach SO, 15. Peter Sibylle, Unterkulm, 16. Stadelmann Andrea, Rothrist, 17. Studer Kathrin, Reinach, 18. Widmer Sarah, Oberentfelden

#### *Klasse M 1d (Klassenlehrer: F. Bodmer)*

1. About Martina, Gränichen, 2. Brühlmann Daniela, Unterkulm, 3. Fehr Ann-Kathrin, Zofingen, 4. Fischer Corinne, Beinwil am See, 5. Gebhard Isabelle, Boniswil, 6. Grab Stephanie, Obererlinsbach SO, 7. Hautle Patricia Veltheim, 8. Kasper Andrea, Unterentfelden, 9. Keller Anaïs, Aarau, 10. Lienhard Romy, Erlinsbach, 11. Müller Doris, Kaisten, 12. Plüss Esther, Holziken, 13. Schaffner Sandra, Hausen, 14. Schmid Manuela, Erlinsbach, 15. Seitz Rahel, Waltenschwil, 16. Siegrist Dorothea, Reinach, 17. Stanić Gordana, Niederlenz, 18. Steinegger Irene, Rombach, 19. Tanner Martina, Dintikon, 20. Weidmann Corinne, Obererlinsbach

*Klasse M 2a (Klassenlehrer: St. Frei)*

1. Bösch Claudia, Aarau, 2. Boo Brigitte, Zofingen, 3. Burgherr Susanne, Reitnau, 4. Dakić Mirjana, Kölliken, 5. Devantay Nicolas, Gränichen, 6. Gautschi Franziska, Reinach, 7. Höchle Melanie, Küttigen, 8. Imhoof Flora, Aarau, 9. Iten Anita, Küttigen, 10. Karlen Andrea, Sins, 11. Lütolf Christine, Menziken, 12. Meier Eveline, Strengelbach, 13. Mühlebach Bettina, Küttigen, 14. Ott Denise, Zofingen, 15. Randon Alexandra, Lenzburg, 16. Rohner Rahel, Dottikon, 17. Sager Mirjam, Seon, 18. Scherz Kristina, Küttigen, 19. Schneider Marion, Oftringen, 20. Stalder Manuela, Safenwil, 21. Troxler Fabienne, Uezwil, 22. Tuchschmid Ursina, Oberentfelden, 23. Wirth Sandra, Auenstein, 24. Wyss Michael, Rohr

*Klasse M 2b (Klassenlehrer: Th. Müller)*

1. Angstmann Manuela, Niederwil, 2. Baumann Andrea, Zofingen, 3. Baumgartner Esther, Meisterschwanden, 4. Berrio Stella, Frick, 5. Bösch Claudia, Obererlinsbach SO, 6. Bolliger Sarah, Uerkheim, 7. Bürgi Claudia, Erlinsbach, 8. Businger Corina, Dottikon, 9. Curcio Sarah, Othmarsingen, 10. Eichenberger Bettina, Beinwil am See, 11. Gerhard Fabienne, Schöffland, 12. Gut Nadine, Bünzen, 13. Huber Claudia, Dottikon, 14. Lehmann Beatrice, Mühlethal, 15. Lehner Corinne, Rothrist, 16. Lustenberger Rebekka, Remigen, 17. Murbach Bettina, Hornussen, 18. Räber Janine, Wohlen, 19. Tritten Isabelle, Riken, 20. Wille Katja, Wohlen, 21. Zanandreis Nadja, Lenzburg, 22. Zimmerli Monika, Aarburg, 23. Zogg Stefanie, Zetzwil

*Klasse M 2c (Klassenlehrer: Dr. H. Moor)*

1. Anneler Evi, Lenzburg, 2. Beck Judith, Schafisheim, 3. Borer Uschi, Laufenburg, 4. Bütler Flavia, Bünzen, 5. Christinat Eva, Erlinsbach, 6. Deiss Sylvia, Zeihen, 7. Forster Delia, Obererlinsbach, 8. Hediger Denise, Oberentfelden, 9. Hörler Sarah, Gontenschwil, 10. Kälin Luzia, Waltenschwil, 11. Lazarević Jasna, Suhr, 12. Majic Ankica, Buchs, 13. Mosimann Andrea, Zetzwil, 14. Odermatt Luzia, Hunzenschwil, 15. Pircher Manuela, Möriken, 16. Roth Michelle, Obererlinsbach, 17. Rudig Romina, Zofingen, 18. Schmid Sandra, Teufenthal, 19. Steinegger Myriam, Rombach, 20. Villiger Regula, Auw, 21. Weber Katja, Niederlenz, 22. Wyder Anja, Reinach, 23. Wyler Christine, Oberentfelden

*Klasse M 2d (Klassenlehrer: Dr. Chr. Furter)*

1. Amacher Franziska, Beinwil am See, 2. Amey Laetitia, Bünzen, 3. Blumer Karin, Brugg, 4. Breidert Monika, Möhlin, 5. Bründler Monika, Muri, 6. Gfeller Karin, Wohlen, 7. Gmünder Nelly, Seon, 8. Guidi Claudia, Rohr, 9. Hasler Barbara, Veltheim, 10. Hess Daniela, Oftringen, 11. Hilfiker Andrea, Kölliken, 12. Inäbnit Tabea, Othmarsingen, 13. Lüthi Monika, Villmergen, 14. Müller Andrea, Merenschwand, 15. Müller Carolle, Buchs, 16. Müller Sandra, Unterkulm, 17. Rohner Sabina, Zofingen, 18. Ruch Claudia, Bottenwil, 19. Rüetschi Sybille, Seon, 20. Wietlisbach Evi, Fahrwangen, 21. Zaugg Beatrice, Althäusern, 22. Zemp Daniela, Bern

---

## 6. Absolventinnen und Absolventen der Abschlussprüfungen

Die Maturitätsprüfungen haben bestanden:

### Typus D

#### *Klasse 4a*

Bussmann Franziska, Buchs  
Eckstein Marietta, Seon  
Elmer Karoliina, Küttigen  
Heiniger Stefan, Unterkulm  
Ivanović Blažica, Aarau  
Jansen Marc, Aarau  
Küpfer Sidonia, Rombach  
Kull Arlette, Rohr  
Mayrhofer Regula, Buchs  
Merz Matthias, Aarau

Müri Natascha, Menziken  
Real Elisabeth, Wittnau  
Reimann Evelyn, Gipf-Oberfrick  
Rellstab Simone, Hendschiken  
Steinmann Thomas, Unterentfelden  
Trottmann Niklaus, Rohr  
Tuchschnid Katrin, Oberentfelden

#### *Klasse 4b*

Bernasconi Sara, Aarau  
Büchli Christiane, Seengen  
Burger Annkathrin, Möriken  
Buser Marco, Niedererlinsbach  
Christen Esther, Lenzburg  
Gut Sandra, Lenzburg  
Habermacher Sandra, Reinach  
Haller Therese, Gränichen  
Hug Nina Magdalena, Gränichen  
Jäggi Andrea, Auenstein  
Lerchmüller Isabel, Niederlenz  
Lovisi Vincenza, Aarau

Lüscher Marco, Oberentfelden  
Luongo Mauro, Lenzburg  
Margreth Michael, Beinwil a.S.  
Rickli Christina, Erlinsbach  
Sanders Stephanie, Villigen  
Schibli Claudia, Aarau  
Simić Mirela, Küttigen  
Tenger Angela, Aarau  
Undritz Gégory, Suhr  
Wächter Ramon, Lupfig  
Wälti Manuel, Kölliken

### *Klasse 4c*

Amsler Jasmin, Wildegg  
Bircher Vanessa, Frick  
Bischofberger Andrea, Gipf-  
Oberfrick  
Brebric Lilian, Zeihen  
Christmas Kelly, Schöffland  
González Cristina, Dottikon  
Henggeler Christa, Muhen  
Klötzli Martina, Riniken  
Koller Susanne, Staufen  
Kull Damaris, Oberehrendingen

Meier Natalia, Brugg  
Obrist Sibylle, Sulz  
Röthlin Martina, Menziken  
Rohrbach Brigitte, Suhr  
Sager Regula, Dürrenäsch  
Schneider Michèle, Gretzen-  
bach  
Sedda Alina, Menziken  
Staubli Danielle, Schafisheim  
Stolz Esther, Hottwil  
Zanetti Sandra, Muhen  
Zeltner Nadja, Aarau

### **Typus PSG**

#### *Klasse 4a*

Aeschlimann Eva, Beinwil a.S.  
Ambauen Patrik, Merenschwand  
Büttler Martina, Villmergen  
Buri Franziska, Fahrwangen  
von Felten Martina, Niederer-  
linsbach SO  
Friedli Evamaria, Teufenthal  
Gersbach Sarah, Gretzenbach  
Killer Markus, Zetzwil  
Langenberg Katharina, Meren-  
schwand

Mosimann Sara, Leimbach  
Müller Lukas, Gontenschwil  
Peter Michael, Beinwil am See  
Remund Edith, Seengen  
Schilling Carla, Aarau  
Schmid Marcel, Muhen  
Urech Corinne, Hallwil  
Weidmann Angela, Schinznach-Bad  
Widmer Franz, Oberkulm

*Klasse 4b*

About Andrea, Gränichen  
Arnold Sibylle, Oftringen  
Dürrenberger Michèle, Rheinfelden  
Fischer Claudia, Gränichen  
Gut Denise, Kaisen  
Hebeisen Daniela, Aarburg  
Heiz Barbara, Reinach  
Hermann Barbara, Pfeffikon LU  
Hiltebrand Mirjam, Oberentfelden  
Kuster Sabine, Aarau

Ladner Rebekka, Oftringen  
Mauch Anita, Schmiedrued  
Minder Rahel, Gränichen  
Obrecht Isabel, Staufen  
Rupp Ramona, Aarburg  
Rykart Sylvia, Aarburg  
Schneider Claudia, Rapperswil  
Strebel Claudia, Muri  
Suter Tanja, Gipf-Oberfrick  
Wyss Sandra, Lenzburg

*Klasse 4c*

Christen Tina, Suhr  
Diehl Jonas, Aarau  
Fischer Antonia, Buchs  
Furter Simone, Dottikon  
Gebhard Karin, Möriken  
Gisi Christian, Dottikon  
Gysi Esther, Buchs  
Hehlen Matthias, Herznach  
Hofmann Sibylle, Niederlenz  
Keller Daniela, Muri  
Laubacher Nadine, Besenbühren  
Müller Christoph, Schöffland

Oppliger Nicole, Kölliken  
Perrinjaquet Lucien, Gontenschwil  
Peter Marylin, Schlossrued  
Richner Daniela, Zetzwil  
Stalder Melanie, Dürrenäsch  
Thoresen Patricia, Küttigen  
Wehrli Chantal, Rohr  
Wetzstein Ursula, Buttwil  
Winkler Silvan, Dottikon  
Würgler Priska, Gontenschwil

## DMS

*Die Diplomprüfungen haben bestanden:*

### *Klasse 2a*

Bösch Claudia, Aarau,  
Boo Brigitte, Zofingen  
Burgherr Susanne, Reitnau  
Dakić Mirjana, Kölliken  
Devantay Nicolas, Gränichen  
Gautschi Franziska, Reinach  
Imhoof Flora, Aarau  
Iten Anita, Küttigen  
Karlen Andrea, Sins  
Lütolf Christine, Menziken  
Meier Eveline, Stengelbach  
Mühlebach Bettina, Küttigen

Ott Denise, Zofingen  
Randon Alexandra, Lenzburg  
Rohner Rahel, Dottikon  
Sager Mirjam, Seon  
Scherz Kristina, Küttigen  
Schneider Marion, Oftringen  
Stalder Manuela, Safenwil  
Troxler Fabienne, Uezwil  
Tuchs Schmid Ursina, Oberentfelden  
Wirth Sandra, Auenstein  
Wyss Michael, Rohr

### *Klasse M 2b*

Angstmann Manuela, Niederwil  
Baumann Andrea, Zofingen  
Baumgartner Esther, Meisterschwanden  
Berrio Stella, Frick  
Bösch Claudia, Obererlinsbach  
Bolliger Sarah, Uerkheim  
Bürgi Claudia, Erlinsbach  
Businger Corina, Dottikon  
Curcio Sarah, Othmarsingen  
Eichenberger Bettina, Beinwil am See  
Gerhad Fabienne, Schöffland

Gut Nadine, Bünzen  
Huber Claudia, Dottikon  
Lehmann Beatrice, Mühlethal  
Lehner Corinne, Rothrist  
Lustenberger Rebekka, Remigen  
Murbach Bettina, Hornussen  
Räber Janine, Wohlen  
Tritten Isabelle, Riken  
Wille Katja, Wohlen  
Zanandreis Nadja, Lenzburg  
Zimmerli Monika, Aarburg  
Zogg Stefanie, Zetzwil

*Klasse M 2c*

Anneler Evi, Lenzburg  
Beck Judith, Schafisheim  
Borer Uschi, Laufenburg  
Bütler Flavia, Bünzen  
Christinat Eva, Erlinsbach  
Deiss Sylvia, Zeihen  
Forster Delia, Obererlinsbach  
Hediger Denise, Oberentfelden  
Hörler Sarah, Gontenschwil  
Kälin Luzia, Waltenschwil  
Lazarević Jasna, Suhr

Mosimann Andrea, Zetzwil  
Odermatt Luzia, Hunzenschwil  
Pircher Manuela, Möriken  
Roth Michelle, Obererlinsbach  
Rudig Romina, Zofingen  
Schmid Sandra, Teufenthal  
Steinegger Myriam, Rombach  
Villiger Regula, Auw  
Weber Katja, Niederlenz  
Wyder Anja, Reinach  
Wyler Christine, Oberentfelden

*Klasse M 2d*

Amacher Franziska, Beinwil a.S.  
Amey Laetitia, Bünzen  
Blumer Karin, Brugg  
Braidert Monika, Möhlin  
Bründler Monika, Muri  
Gfeller Karin, Wohlen  
Gmünder Nelly, Seon  
Guidi Claudia, Rohr  
Hasler Barbara, Veltheim  
Hess Daniela, Oftringen  
Hilfiker Andrea, Kölliken

Inäbnit Tabea, Othmarsingen  
Lüthi Monika, Villmergen  
Müller Andrea, Merenschwand  
Müller Carolle, Buchs  
Müller Sandra, Unterkulm  
Rohner Sabina, Zofingen  
Ruch Claudia, Bottenwil  
Rüetschi Sybille, Seon  
Wietlisbach Evi, Fahrwangen  
Zaugg Beatrice, Althäusern  
Zemp Daniela, Bern

## 7. Statistische Angaben

### 7.1. Lehrkräfte

#### Anstellungsverhältnisse

Anstellungsverhältnis	Frauen		Männer		Total	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Hauptlehrkräfte im Vollamt	2	5.7	33	94.3	35	29.2
Hauptlehrkräfte im Teilamt	4	25.0	12	75.0	16	13.3
Lehrbeauftragte	42	60.9	27	39.1	69	57.5
<b>Total</b>	<b>48</b>	<b>38.4</b>	<b>77</b>	<b>61.6</b>	<b>125</b>	<b>100</b>

### 7.2. Schülerinnen und Schüler

#### 7.2.1 Bestand im Schuljahr 1998/99

Typ Jahrgang	Anzahl Klassen				Frauen	Männer	Total	Ø Klassen- grösse
	1.	2.	3.	4.				
Typus D	3	4	3	3	232	65	297	22.8
Typus PSG	2	4	3	3	207	43	250	20.8
DMS	4	4			164	7	171	21.4
<b>Total</b>	<b>9</b>	<b>12</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>603</b>	<b>115</b>	<b>718</b>	<b>21.8</b>

## 7.2.2 Maturitäts- bzw. Diplomprüfungen

	Typus D		Typus PSG		DMS		Total	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Zur Prüfung angetreten	50	12	49	14	89	2	188	28
Prüfung bestanden	49	12	48	12	89	2	186	26
Erfolgsquote	98.0 %	100 %	98.0 %	85.7 %	100 %	100 %	98.9	92.9

## 7.2.3 Schülerinnen- und Schülermutationen während des Schuljahres

Klasse	Typus D				Typus PSG				DMS		Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	
Eintritte		3			6				2		11
Austritte	7	6	7	2	5	10	1		1		39
Differenz	- 7	+ 9	- 7	- 2	- 1	- 10	- 1		+ 1		- 28

Unter der Rubrik „Eintritte“ sind folgende Eintritte zusammengefasst: Remotionen, Typuswechsel, Neuzuzug, Rückkehr aus dem Urlaub, Übertritt aus anderen Schulen.

Unter der Rubrik „Austritte“ werden sämtliche Austritte aufgeführt: Austritte aufgrund ungenügender Leistungen (definitiver Austritt, Repetition), freiwillige Austritte, um einen Urlaub anzutreten (Auslandurlaub, Urlaub aus gesundheitlichen Gründen)

## 7.2.4 Remotionen

Klasse	Typus D				Typus PSG				DMS		Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	
Probezeit nicht bestanden	4				4				1		9
Remotion nach dem 1. Semester		1	2			6					9
Remotion nach dem 2. Semester			1			1	1				3
<b>Total</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>3</b>		<b>4</b>	<b>7</b>	<b>1</b>		<b>1</b>		<b>21</b>

## 7.2.5 Entwicklung der Schülerbestände 1950 - 1998

Jahr	Typus D		Typus PSG		DMS		Seminar / Töchter-schule		Total	
	Schüler/-innen	Klassen	Schüler/-innen	Klassen	Schüler/-innen	Klassen	Schüler/-innen	Klassen	Schüler/-innen	Klassen
1950							162	8	162	8
1960							288	14	288	14
1970							525	25	525	25
1980	285	14	167	9			292	13	744	36
1990	166	9	165	9	112	5			443	23
1995	234	10	241	11	171	8			646	29
1996	259	11	262	12	152	7			673	30
1997	299	13	277	13	164	7			740	33
1998	297	13	250	12	171	8			718	33

## 7.2.6 Eintritte in die 1. Abteilungen des Schuljahres 1999/2000

	Latein		Moderne Sprachen		Mathematik		Geistes- und Sozialwissenschaften		DMS		Total	
	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂
Aufgrund Bezirks- schulabschluss- prüfung	9	2	16	3	9	16	33	18	82	3	149	42
Eigene Aufnahme- prüfung			2						6*		8	
Übrige Eintritte			1	1							1	1
Total Eintritte	9	2	19	4	9	16	33	18	88	3	158	43
Total Abteilungen												9

\* Aufnahmeprüfung von Sekundarschule: 5

### 7.3 Besuch der Fakultativ- und der Wahlpflichtfächer (Stand bei Schuljahresbeginn)

Abteilungen	Typus D				Typus PSG				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Schülerinnen und Schüler	75	90	68	64	52	83	52	63	547
<b>Fächer:</b>									
Latein	27	21	26	10 <sup>2</sup>	4	5	4	1	98
Englisch	*	*	*	*	52 <sup>1</sup>	77 <sup>1</sup>	47 <sup>1</sup>	58 <sup>1</sup>	234
Italienisch	*	*	*	*	16 <sup>1</sup>	28 <sup>1</sup>	21 <sup>1</sup>	26 <sup>1</sup>	91
Russisch		8	5	4					17
Spanisch		39	25	14					78
Musik	27 <sup>1</sup>	36 <sup>1</sup>	2	2	*	*	*	*	67
Chor		6	4	7		30			47
Orchester		1		1		1	4	3	10
Zeichnen	55 <sup>1</sup>	46 <sup>1</sup>	10	2	*	*	*	*	113
Werken					*	23			23
Maschinenschreiben	41 <sup>2</sup>				24 <sup>2</sup>				65
Physik-Praktikum				4				7	11
Chemie-Praktikum				10					10
Biologie-Praktikum			4 <sup>2</sup>				6 <sup>2</sup>		10
Darstellende Geometrie									
Darstellendes Spiel			2						2
Pädagogik / Psychologie							10		10
Philosophie				15				6	21
Religionsunterricht						1		15 <sup>3</sup>	16
Informatik		5				4			9
Staatskunde / Rechtslehre			12				18		30
Medienkunde						9			9

\* = in den betreffenden Abteilungen obligatorisch

<sup>1</sup> = Wahlpflichtfach

<sup>2</sup> = 1 Semester

<sup>3</sup> = in Projektwoche

### 7.4 DMS Besuch der Wahl- und Freifächer

(Stand bei Schuljahresbeginn)

Abteilungen	1.Klasse	2. Klasse	Total
Anzahl Schülerinnen und Schüler	79	92	171
<b>Fächer:</b>			
Englisch	74	73	147
Italienisch	25	30	55
Volkswirtschaftslehre	3	1	4
Staats- und Rechtskunde	11	21	32
Wirtschafts- und Verkehrsgeographie		4	4
Rechnungswesen	3	1	4
Korrespondenz / Textverarbeitung		1	1
Hauswirtschaft	2	3	5
Biologie		75	75
Physik		22	22
Chemie		46	46
Zeichnen / Gestalten	62	66	128
Musik / Singen	31	42	73
Werken	4	11	15
Textile Fächer	6	7	13
Pädagogik / Psychologie	61	70	131
Informatik Fortsetzungskurs		10	10
Französisch Kommunikation	4	1	5
Chor	10		10
Orchester		1	1
Religionsunterricht			
Kunstaberachtung	3		3
Darstellendes Spiel	10		10

## 7.5 Belegung Instrumentalunterricht Typus D

Typus D	1.Klasse	2.Klasse	3.Klasse	4.Klasse	Total
Klavier	18	21 (3)	8	5	52 (3)
Querflöte	4	5 (2)	4 (2)	4 (1)	17 (5)
Violine	3	3 (1)	2	2	10 (1)
Blockflöte	3	1	1	(1)	5 (1)
Gitarre	7	5	9	4 (1)	25 (1)
Trompete		1			1
Sologesang				1	1
Klarinette	3	1			4
Saxophon	3	4	3 (1)	3	13 (1)
Schlaginstrumente	1	4	1	3	9
Cello			1	1	2
Fagott		1			1
Oboe			1		1
Posaune	1				1

## 7.6 Belegung Instrumentalunterricht Typus PSG

Typus PSG	1.Klasse	2.Klasse	3.Klasse	4.Klasse	Total
Klavier	18	24 (3)	23	22 (1)	87 (4)
Querflöte	3	7 (2)	7 (1)	4 (2)	21 (5)
Violine	6	5 (1)	3 (1)	2	16 (2)
Blockflöte	3	3 (2)	2	4 (3)	12 (5)
Gitarre	12	17 (1)	8 (1)	16 (1)	53 (3)
Trompete	2	1 (1)	(1)	2 (2)	5 (4)
Sologesang			3	9	12
Klarinette	1	3 (1)			4 (1)
Saxophon	2	3	3	3	11
Schlaginstrumente	4	7	1	1	13
Cello		1	2	1	4
Fagott				(1)	(1)
Horn	1		1		2
Oboe			1		1
Posaune			1	1	2
Orgel	1		(1)		1 (1)

Anzahl Schülerinnen und Schüler mit ½ Lektion,  
in Klammern Anzahl Schülerinnen und Schüler mit 1 ganzen Lektion

## 7.7 Belegung Instrumentalunterricht DMS

DMS	1. Klasse	2. Klasse	Total
Klavier	11	16	27
Querflöte	8	6	14
Violine	2	4	6
Blockflöte	2	5	7
Gitarre	7	14	21
Trompete	1	1	2
Klarinette	3	2	5
Saxophon	2	2	4
Cello	2		2
Orgel	1		1

## 7.8 Belegung Instrumentalunterricht Typen D, PSG, DMS

	1.Klasse	2.Klasse	3.Klasse	4.Klasse	Total
Klavier	47	61 (6)	31	27 (1)	166 (7)
Querflöte	15	18 (4)	11 (3)	8 (3)	52 (10)
Violine	11	12 (2)	5 (1)	4	32 (3)
Blockflöte	8	9 (2)	3	4 (4)	24 (6)
Gitarre	26	36 (1)	17 (1)	2 (2)	99 (4)
Trompete	3	3 (1)	(1)	2 (2)	8 (4)
Sologesang			3	10	13
Klarinette	7	6 (1)			13 (1)
Saxophon	7	9	6 (1)	6	28 (1)
Schlaginstrumente	5	11	2	4	22
Cello	2	1	3	2	8
Horn	1		1		2
Oboe			2		2
Posaune	1		1	1	3
Fagott		1		(1)	1 (1)
Orgel	2		(1)		2 (1)

Anzahl Schülerinnen und Schüler mit ½ Lektion,  
in Klammern Anzahl Schülerinnen und Schüler mit einer ganzen Lektion

## 8. Diplommittelschule

### Bericht des Abteilungsleiters

#### 8.1. Eintritte

Am 10. August 1998 traten 73 Schülerinnen und 5 Schüler in die erste Klasse der Diplommittelschule Aarau ein. Davon hatten 70 die Basisprüfung der Bezirksschulabschlussprüfung mit einem Durchschnitt von mindestens 4.5 bestanden. Weitere 6 konnten aufgrund der mit einem Durchschnitt von mindestens 5.0 bestandenen Aufnahmeprüfung für Sekundarschüler und -schülerinnen aufgenommen werden. 1 Schülerin bestand die hauseigene, der Bezirksschulabschlussprüfung entsprechende Aufnahmeprüfung. Eine weitere Schülerin trat prüfungsfrei vom Gymnasium in die DMS über.

Drei Schülerinnen meldeten sich für die Abteilung Administration / Verkehr an. Diese werden in den administrativen Fächern zusammen mit den A/V-Absolventen der DMS Wettingen unterrichtet.

#### 8.2. Diplomprüfung

##### *Prüfungskommission*

Frau Susan Hedinger-Schumacher, Zofingen, Präsidentin  
Frau Barbara Burkart, Niederdorf BL  
Frau Margret Haefeli-Nietlisbach, Würenlos  
Frau Marianne Hagmann-Balz, Thalheim  
Frau Martina Hasler-Sutter, Nussbaumen  
Herr Thomas Hirt, Oftringen  
Herr Peter Küng, Schafisheim  
Frau Ursula Schwaller-Käsermann, Endingen  
Frau Ursula Simen-Loser, Buchs  
Frau Monika Steinmann Dubs, Auenstein  
Frau Dr. Ingrid Urfer Hauser, Scherz

##### *Als Zusatzexperte und -expertinnen waren im Einsatz:*

Herr Ernst Bopp, Effingen (Französisch, Naturwissenschaften, Instrumente)  
Frau Irmeline Gehrig-Borner, Erlinsbach (Gesellschaftswissenschaften, Wirtschaftsgeographie)  
Frau Regine Mätzler, Zürich (Textile Fächer)  
Frau Rosa-Maria Rizzo Lohr, Vordemwald (Gesellschaftswissenschaften, Italienisch)

Frau Regula Zimmerli, Zofingen (Französisch)

Die Diplomprüfungen fanden vom 25. Mai bis zum 5. Juni 1999 statt. Alle 90 Kandidatinnen und Kandidaten haben die Prüfung bestanden und das Diplom erhalten. Der höchste Notendurchschnitt betrug 5.7. Zu diesem erfreulichen Ergebnis gratuliere ich allen Diplomierten herzlich.

#### *Prüfungsfächer und Anzahl der abgelegten Prüfungen*

Deutsch (schriftlich und mündlich)	90
Französisch (schriftlich und mündlich)	55
Englisch (schriftlich und mündlich)	13
Italienisch (schriftlich und mündlich)	4
Italienisch (mündlich)	6
Mathematik (schriftlich)	89
Rechnungswesen (schriftlich)	1
Gesellschaftswissenschaften (mündlich)	45
Naturwissenschaften (mündlich)	48
Zeichnen / Gestalten (praktisch)	33
Musik / Singen (mündlich)	15
Turnen (praktisch)	42
Staats- und Rechtskunde (mündlich)	2
Wirtschafts- und Verkehrsgeographie (mündlich)	3
Biologie (mündlich)	30
Physik (mündlich)	5
Chemie (mündlich)	5
Hauswirtschaft (praktisch)	2
Textile Fächer (praktisch)	2
Instrument	19

### **8.3. Berufsabsichten der Diplomierten**

Kaufmännische Lehre	5	Physiotherapeutin	3
Kindergärtnerin	34	Gymnastikpädagogin	1
Lehrerin für Textiles Werken	6	Medizinische Laborantin	1
		MTRA	1
Hauswirtschaftslehrerin	2	Biologielaborantin	1
Übertritt in Maturabteilung	2	Podologin	1
Krankenpflege	29	Polygrafin	1
Ernährungsberaterin	3		

### **8.4. Aufnahmeprüfungen**

#### **a) Aufnahmeprüfung für Sekundarschüler (3. - 10. Mai 1999)**

5 der 20 zu den Prüfungen angetretenen Sekundarschülern und -schülerinnen erreichten den geforderten Notendurchschnitt und werden nach den Sommerferien in die erste Klasse eintreten.

### *Prüfungskommission*

Gemäss der VO DMS setzt sich diese Kommission wie folgt zusammen:

- 1 Mitglied des Erziehungsrates als Präsident
- 4 Sekundarlehrer und -lehrerinnen
- 4 Lehrer und Lehrerinnen an Diplommittelschulen
- die Abteilungsleiter der Diplommittelschulen mit beratender Stimme.

Herr Victor Brun, Hägglingen, Präsident  
Frau Esther Erne, Aarau, Sekundarlehrerin  
Herr Heinrich Hösli, Frick, Sekundarlehrer  
Herr Andreas Moor, Erlinsbach, Mittelschullehrer  
Herr Dr. Claudio Pegolo, Baden, Mittelschullehrer  
Herr Dr. Urs Schweizer, Buchs, Mittelschullehrer  
Frau Susanne Siegrist Roth, Hunzenschwil, Sekundarlehrerin  
Herr Rudolf Sommerhalder, Untersiggenthal, Mittelschullehrer  
Herr Jürg Veith, Rombach, Sekundarlehrer

Bei den Aufnahmeprüfungen waren als Examinator, bzw. Examinatorin zusätzlich im Einsatz:

Frau Ruth Fischer, Neuenhof  
Herr Dr. Christoph Furter, Staufeu  
Herr George Moennig, Seon  
Herr Stephan Näf, Aarau  
Frau Andrea Santschi Zangger, Zürich  
Herr Daniel Siegenthaler, Aarau

### **b) Hauseigene Aufnahmeprüfung (7. - 17. Juni 1999)**

Eine Kandidatin bestand die schulinterne Aufnahmeprüfung für Schüler und Schülerinnen, die über eine zur Bezirksschule gleichwertige Vorbildung verfügen.

### **c) Bezirksschulabschlussprüfung (7. - 17 Juni 1999)**

Aufgrund der mit einem Notendurchschnitt von mindestens 4.4 bestandenen Bezirksschulabschlussprüfung treten 82 Schülerinnen und 3 Schüler in die erste Klasse der Diplommittelschule Aarau ein.

Insgesamt werden im Schuljahr 1999 / 2000 88 Schülerinnen und 3 Schüler die erste Klasse der DMS Aarau besuchen. Sie werden in vier Abteilungen unterrichtet.

### **8.5. Dank**

Ich danke allen, die in diesem Schuljahr zu einem guten Gelingen beigetragen haben, insbesondere den Mitgliedern der Aufsichtskommission und der Prüfungskommissionen, den Mitarbeitern im Erziehungsdepartement, meinen Kolleginnen und Kollegen in der Schulleitung und in der Lehrerschaft, den Sekretärinnen, dem Hauspersonal sowie den Schülerinnen und Schülern. Einen besonderen Dank möchte ich meinem auf das Ende des Schuljahres altershalber von seinem Amt zurücktretenden Kollegen Dr. Walter Allemann, Abteilungsleiter der DMS Wettingen aussprechen. Die Zusammenarbeit mit ihm war fachlich und menschlich immer sehr erfreulich. Ich wünsche ihm für seinen wohlverdienten Ruhestand alles Gute und seinem Nachfolger, Dr. Claudio Pegolo, einen guten Start in seinem neuen Amt.

Hans Bachofner

---

## 9. Impulswochen

- 25.9. - 4.10.98 Region Barcelona (P. Gmür / R. Gmür)
- 26.9. - 3.10.98 Brüssel (K. Burger / M. Fischlin / P. Pfisterer)
- 27.9. - 2.10.98 La Roma di Gian Lorenzo Bernini (J.H. Speich / N. Hiltbrunner)
- 27.9. - 1.10.98 Randonnée entre deux lacs: Vom Neuenburger zum Genfersee (J. Eisenhut / W. Widmer)
- 28.9. - 3.10.98 Wien – Kunst, Kultur und Geschichte (St. Näf / B. Aabid)
- 28.9. - 2.10.98 Bikelager (M. Hofer / G. Däppen)
10. - 17.10.98 Nordwest-Deutschland (M. Ghirelli / G. Perlini / G. Ammann)
10. - 17.10.98 Europas Osten: Krakau (B. Hodler / B. Lück)
10. - 17.10.98 Tourismusgeschichte als Geschichte sozialer Strukturen und sozialen Wandels (St. Näf / B. Ingold)
10. - 16.10.98 Paris (E. Rohr / A. Rohr)
10. - 17.10.98 Castilla-viaje al corazón de España (G. Hinkelmann / R. Bürli / C. Storz)
11. - 17.10.98 EU-hautnah (A. Fend / D. Siegenthaler)
11. - 17.10.98 Budapest (Ch. Furter / L. Schärer)
11. - 18.10.98 AT Aarau-Miskolc (N. Stettner / B. Zehnder)
12. - 17.10.98 Educational Visit to the United Kingdom (J. Erlanger / F. Bodmer)
12. - 17.10.98 Mathematik-Workshop (A. Moor / H. Bachofner)
12. - 17.10.98 Management-Game (R. Brunner / E. Brand / R. Vögeli / G. Horisberger / M. Padovani)
12. - 17.10.98 In Aarau (H. Byland / W. Zuberbühler)
12. - 17.10.98 Wir spielen unser eigenes Theater (R. Merz / M. Ghisletta / I. Näf)
12. - 17.10.98 Das Gymnasium unter dem Nationalsozialismus im Spiegel der deutschen autobiographischen Literatur (S. Jenny)
12. - 17.10.98 Faszination Zukunft (D. Burger / R. Heimgartner)
12. - 17.10.98 Il meridione nel cinema (M. Rankovic)
12. - 17.10.98 Suomi Finland Suopma (A. Mastrocola / Th. Rutishauser / V. Schiffer)
12. - 17.10.98 Corso di lingua italiana per gli studenti del PSG che vorranno sostenere gli esami di maturità in italiano (N. Trippi)

12. - 17.10.98 American Food, Folklore, Festivities and a Pinch of Fun (A. Holliger / L. Schärer / B. Statzer)
12. - 17.10.98 Musical 99 (V. Tschopp / B. Zimmermann / St. Huonder / R. Gerber / C. Gebhard / H. Stampa)
12. - 16.10.98 Kammermusikkurs (I. Šulić)
12. - 17.10.98 Musik mit Blockflöten (H.J. Vontobel)
12. - 17.10.98 Meditation (D. Starck / H. Baumann)
12. - 17.10.98 AT Aarau - Moskau (E. Maeder / B. Straumann)
12. - 17.10.98 Mein persönliches Buch (E. Ess)
12. - 17.10.98 Literaturlandschaft Schweiz (Th. Baltensweiler / S. Huser / W. Schmid)
12. - 17.10.98 Sion (H. Müller)
12. - 17.10.98 Une commune dans le canton du Jura (J. Keller / K. Rierola)
12. - 17.10.98 Biel - Bienne oder Biel-lingue (A. Santschi / M. Stark)
12. - 17.10.98 Der Wald als Oekosystem (P. Ehrensperger / Th. Doppler)
12. - 17.10.98 Wallis (G. Moennig / B. Aabid)
12. - 17.10.98 Sport und Emotionen (E. Walter)
12. - 17.10.98 Der Untergang de R.M.S. Titanic (B. Knaus)
12. - 17.10.98 Aquatische Ökologie: Biologische Wechselwirkungen am See (I. Sesseg / H. Moor)
- 31.1. - 6.2.99 Sportlager Ski alpin (St. Frei / R. Freymuth)
- 31.1. - 6.2.99 Ski- und Snowboardlager Lenzerheide (P. Gmür / B. Haller)
5. - 9.7.99 Tennislager (U. Schweizer)
2. - 7.8.99 Hochtourenwoche im Berninagebiet (C. Meier)

## Eine Auswahl von Berichten:

### *Studienreise nach Kraków*

**Czen dobry** – Die Klasse P 4c verbrachte ihre Studienreise vom 10. - 17.10.98 in Kraków, der drittgrössten Stadt Polens. In früheren Jahrhunderten, als Kraków noch Hauptstadt des polnischen Königreichs war, wurden die polnischen Könige auf dem Schlossberg (Wawel) mitten in der Stadt gekrönt. Heute gilt Kraków allgemein als Kulturhauptstadt Polens. Davon haben wir reichlich profitiert. So erforschten wir das Salzbergwerk in Wieliczka und bewunderten seine in Salz gehauenen Kapellen und Reliefs. Auf einem Stadtrundgang durch Kraków wurden wir von der Reisebüro-Orbis-Beate an alle bedeuten-

den Plätze der Stadt geführt und sie erklärte uns auch, wie Kraków zum grössten gotischen Flügelaltar Europas kam und weshalb man die grosse Glocke im Kathedralenturm berühren sollte. Wir besuchten auch Nowa Huta, eine sozialistische Industriestadt, die vor die Stadttores Kraków hingeklotzt wurde. Am Freitag sahen wir Auschwitz und Birkenau, was uns alle sehr bewegte.

Wir fühlten uns sehr wohl in Kraków und profitierten auch reich von dessen Nachtleben.

Matthias Hehlen

### ***„El Viaje al corazón de Castilla“***

25 Schülerinnen und Schüler – nach mindestens einem Jahr Spanischunterricht – haben an der Reise ins „Herz von Kastilien“ teilgenommen. In Begleitung von Gunhild Hinkelmann, Claudia Bürli-Storz und dem Berichterstatter traf die Gruppe am Samstag gegen Abend in der Universitätsstadt Salamanca ein, wo sie sogleich mit den spanischen Gebräuchen und Lebensgewohnheiten konfrontiert wurde: Tapas und spätes Nachtessen. Die darauffolgenden zwei Tage gaben uns einen mannigfaltigen Einblick in die geschichtsbeladene Universitätsstadt mit ihren zahlreichen und kunstgeschichtlich wertvollen Baudenkmälern. Am Dienstag reisten wir nach Madrid, der Hauptstadt Spaniens. Valentina, eine temperamentvolle Madrilenerin, führte uns sogleich zu historisch bedeutenden Orten der Stadt. Am Abend erlebten wir echten Flamenco in einem „Café bailante“, was für viele von uns zu den stärksten Eindrücken der „Cultura española“ gehörte. Am Mittwoch gab es einen Ausflug nach Toledo, der alten Stadt mit ihrer einmaligen maurischen, jüdischen und christlichen Vergangenheit. Die folgenden zwei Tage führten uns – wieder in Madrid – in die bedeutenden Museen „El Prado“ und „Reina Sofia“, wo wir Meisterwerke der Malerei von Velázquez, Goya, Picasso und Miró hautnah erlebten und auch deren geschichtlichen und sozialen Hintergründe kennenlernten. Ein weiterer Ausflug führte uns nach „El Escorial“, der Grabstätte der spanischen Königsfamilien aus den habsburgischen und bourbonischen Dynastien. Die Woche hinterliess bei den Schülerinnen und Schüler starke Eindrücke und war wichtig für den gymnasialen Fremdsprachenunterricht, bei dem es nicht nur um das Erlernen von Vokabeln geht.

Rolf Bürli

### ***EU-hautnah***

Nach der Anfahrt am Sonntag ins europäische Brüssel wurden wir am Montag und Dienstag durch den Europäischen Rat und das Europäische Parlament geführt, wir assen in der europäischen Kantine des Parlaments und trafen uns mit Frau Müller, Mitglied des Europäischen Parlaments. Wir besuchten die schweizerische Mission bei der EU und marschierten durch europäischen Regen. Am Abend, in einer Jazz-Bar mit starkem Inside-Charakter, fragte uns eine französische Europäerin: Was sucht Ihr Schweizer im europäischen Brüssel? Am Mittwoch zogen wir nach Leiden, einer holländisch-europäischen Stadt, und lernten sie durch eine längere Führung kennen. Am Donnerstag radelten wir an die wunderschöne holländisch-europäische Nordseeküste. Einige entdeckten abends holländisch-europäische Kinos, chinesische Abenddiners und wieder eine Jazzbar (diesmal mit wesentlich weniger Underground-Charme!). Am Freitag erkundeten wir per Schiff und Car den europäischen Hafen Rotterdam und kehrten abends ins schweizerische Aarau zurück, mit europäischem Geruch in den Kleidern. Fazit: EU-hautnah.

Eva Vonäsch, P3a

### ***Schüleraustausch Aarau Miskolc (Ungarn)***

Viel zu schnell vergingen die Wochen, die unsere Schülerinnen und Schüler in Ungarn, die ungarischen Schülerinnen und Schüler bei uns in Aarau verbrachten! Wir genossen, wie in den vergangenen Jahren, erneut die grosse Gastfreundschaft der ungarischen Familien und bekamen einen kurzen Einblick in den Schulalltag des reformierten und des katholischen Gymnasiums in Miskolc. In den Ausflügen lernten wir neben der Tropfsteinhöhle in Aggtelek, der alten Festung Eger, Landschaften und Kulinarisches in Nordostungarn kennen. Der Aufenthalt in der Schweiz war für die Schülerinnen und Schüler und der mitreisenden Sprachlehrerinnen und -lehrer insofern interessanter, denn sie konnten hier ihre Deutschkenntnisse in der, mit dem Schweizerdeutsch „angereicherten“ Praxis überprüfen. Auch sie nahmen viele bleibende, schöne Erinnerungen (u.a. das Nebelmeer von der Rigi und die Altstadtführung in Zürich) mit nach Hause.

Damit geht dieses kleine Projekt zu Ende: seit 1993 konnten 99 ungarische und Schweizer Schülerinnen und Schüler, wie auch 15 Lehrerinnen und Lehrer interessante, persönliche Bekanntschaften machen und ihre Einsichten über Mittel-, bzw. Ostmitteleuropa erweitern und bereichern.

Ich danke allen fürs Mitmachen, insbesondere im Namen der Ungarinnen und Ungarn, bei denen nicht jeder hätte diese Reise berappen können!

Niklaus Stettner

### ***17<sup>th</sup> Educational Visit to the UK, 12<sup>th</sup> - 17<sup>th</sup> October 1998***

More than ever, organisation and timing worked out beyond our expectations. Skilful management offset increasing costs, yielding a record surplus. The wide range of educational enterprises was in part geared to the requirements of young people: art at the National Gallery, car assembly techniques at Fords, a West End musical (Blood Brothers, prefaced by term-time reading), the history of London at the Museum of London, the law in action at the Old Bailey, a commented cruise on the Thames to or from Greenwich, oriental cuisine at Khans - these among much else.

To complete the picture it is only fair to point out that the effects of today's one-way consumer mentality were painfully evident in this group: taking everything for granted with a dead-pan facial expression, forgetting the common courtesy of saying thank-you at the end, using Swiss dialect all too frequently, giving no feedback on the impact of London and the success of our efforts, in fact largely failing to observe their surroundings. (This was shown in an informal quiz I gave – an unusual step to take during an „Impulse Week“).

Frank and I recognize man's need for spiritual and artistic fulfilment, allowing experiences to appeal to our inner world of feeling. We felt it was better to present choral evensong at Westminster Abbey and the classical concert at St Martin-in-the-Fields as options – but not one student accepted our invitation and we were left standing alone with our good intentions. In fact, these two events turned out to be special attractions and were among the highlights of the week. What a pity! I can now only hope that the students' project work due for completion in November will salvage their reputation.

Let me conclude on a positive note by thanking Frank Bodmer for many years of fruitful cooperation and moral support.

J. Erlanger

### ***Suomi Finland Suopma***

Am Montag morgen wurden wir von unseren Leitern Therese Rutishauser, Vera Schiffer und Alfredo Mastrocola kurz in die Themen der Impulswoche eingeführt. Wir haben einen Einblick in die schwedische und samische Sprache bekommen, was aber ziemlich schwierig war, da beide Sprachen für uns neu waren. Am Dienstag abend besuchten wir die Unilektorin Elisabeth Berg in Ueriken und sahen einen Film über die Samen. Nach einem finnischen Nachtessen nahmen wir noch an der Probe eines finnischen Chors teil. Am Mittwoch und Donnerstag arbeiteten wir in kleinen Gruppen selbständig an einem selbstgewählten Thema, das wir am Freitag der Klasse präsentierten. Bei gemütlichem Zusammensein trugen wir abwechselnd finnische Musik vor und assen selbstgebackene finnische Spezialitäten.

Renate, Fabienne und Nora, D 2c

### ***„Musik mit Blockflöten“***

Unsere Gruppe (3 Schülerinnen sowie der Kursleiter) musizierte jeden Tag jeweils am Morgen. Auf Blockflöten verschiedenster Prägung, von Sopran bis Bass, auf Barock-, aber auch auf Renaissanceinstrumenten wurde immer zuerst individuell geübt. Nachher arbeiteten wir gemeinsam an Kompositionen von G. Frescobaldi, H. Purcell sowie je einem Werk aus dem Mittelalter des 14. Jh. und einem Arrangement eines Tangos. An drei Nachmittagen führten uns Exkursionen nach Schaffhausen, Seltisberg sowie Stansstad. Der serienmässige Blockflötenbau, der Cembalohandel sowie die historisch getreu nachgebaute Blockflöte waren die interessanten Hintergründe dieser Ausflüge. Mit einem Besuch eines Zeitreise-Konzerts durch die Musikgeschichte wird im Januar unsere diesjährige Impulswoche abgeschlossen.

Hansjörg Vontobel

### ***Schulaustausch Aarau - Moskau***

Am Sonntag hiess die Russischklasse unter der Leitung von E. Maeder und B. Straumann 11 Moskauer Schüler, zwei Lehrerinnen und den Schuldirektor willkommen. Gleich zu Beginn traten die ersten Verständigungsschwierigkeiten auf. Aber mit Hilfe von Händen und Füßen, Englisch und Russisch gelang es uns bald, die Sprachbarriere zu

überwinden und unsere Gäste näher kennenzulernen. Die nächsten Tage vergingen dank interessanten Ausflügen auf den Pilatus und an den Rheinfall, mit Besichtigung von Luzern und Zürich, sowie einer etwas nervenaufreibenden Velotour entlang der Aare – die meisten Russen sassen noch nie auf dem Rad – leider viel zu schnell. Am meisten beeindruckte es, die „weltberühmten“, aber nur aus Bilderbüchern bekannten Schweizer Berge selbst zu erleben. In der restlichen, in der Familie verbrachten Zeit, konnten wir Kultur und Mentalitäten der beiden Länder vergleichen und uns so auf unseren Besuch in Moskau vorbereiten. Die ganze Woche war äusserst reich an sprachlichen und kulturellen Erfahrungen. Um so mehr freuen wir uns auf unsere Reise nach Russland im nächsten Frühjahr.

Mirella Simic, Michael Margreth D 4b

### ***Mein persönliches Buch***

5 Schülerinnen – 5 Bücher – 5 individuelle Lösungen

In einer engagierten Woche entstanden fünf sehr persönliche Werke. Interessant für mich war, dass in einer Kleingruppe mit gleichen Grundinformationen derart verschiedene Bücher gestaltet wurden.

Zeit für die Gruppe – Zeit für jede Teilnehmerin – das war das A und O für das gute Gelingen.

Erika Ess

### ***Notre semaine dans le canton du Jura***

Nous avons passé une semaine dans l'auberge de jeunesse au Bémont, c'est près de Saignelégier. Il ne faisait pas toujours beau temps, par contre l'atmosphère entre nous était très bonne. Dans la classe, il y avait différents groupes qui se sont occupés de certains sujets, par exemple de l'histoire du canton du Jura, du système scolaire, du fossé des roeschti, du tourisme, de l'accent jurassien etc. Nous avons fait des interviews avec des gens dans la rue et nous avons remarqué que la mentalité des Romands est un peu différente de la nôtre. Outre les travaux en groupe nous avons fait deux excursions : une randonnée le long du Doubs et une visite de l'Étang de la Gruère et du Centre Nature de protection des tourbières.

À la fin de la semaine, chaque groupe a présenté son travail à la classe. C'était vraiment une très bonne expérience pour notre classe!

Sheleila Kürsteiner & Simone Kuhn, D 1c

### ***Sport und Emotionen***

In vier verschiedenen Sportbereichen turnen, über Emotionen im Sport diskutieren, reflektieren und mögliche Verhaltensänderungen erarbeiten, das waren die Wochenziele der Klasse M 1b. Die Schülerinnen lernten beispielsweise ihre Angst zu überwinden um einen Handstand-Überschlag vom Kasten zu wagen. Sie lösten Bewegungsaufgaben mit der Körpersprache, führten einen Tanz vor und diskutierten über Aussenseiter und Teamgeist im Volleyball. Dank gutem Wetter konnten wir die Woche mit einer erlebnisreichen 2-tägigen Velotour entlang des Murten-, Neuenburger- und Bielersees beenden.

Leitung: E. Walter

---

## 10. Veranstaltungen

### 10.1 Übersicht

10. August 1998	Eröffnung des Schuljahres
11. / 12. August	Alpenexkursion P 2a
25. August	Kontaktveranstaltung Schule / Eltern für Eltern und Lehrkräfte der Klassen M 1
28. August	Sporttag
31. August	Abendbummel für Lehrerschaft und Personal
5. September	Sommernachtsfest
12. - 17. Oktober	Impulswochen
19. Oktober	Orientierung über „den Erwerb eines eidg. anerkannten Maturitätszeugnisses am PSG“
26. Oktober	Welche Hochschule? Welches Studium? Orientierung für Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen D / PSG
2. November	Information über Schulfragen der Klassen M 2
3. - 7. November	Mobile Projektwoche der Klasse D 3c
19. November	Exkursion GW „Tourismus“ mit den Klassen M 1a und M 1d
20. / 21. November	Öffentliche Besuchstage
23. + 26. November	Informationsabende für zukünftige Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern
26. November	Abendkonzert
30. November	Schülerinnen und Schüler begegnen Berufsleuten: Berufswahlhilfe durch Vermittlung von Berufsbildern
11. Dezember	Musik im Advent
24. Dezember	Gemeinsame Weihnachts- und Jahresschlussfeier für Schülerschaft, Eltern, Lehrerschaft, Angestellte und Gäste
12. Januar 1999	Schriftliche Lateinprüfung
20. Januar	Theodor Kirchner. Konzert in der Aula
26. Januar	Mündliche Lateinprüfung
27. Januar	Sportspieltag
18. Februar	Exkursion D 2d nach Zürich
2., 4., 9., 15., 19. März	Elternabende
6. / 7. März	Intern. Physikolympiade. Schlussauscheidung

	für Padua
7. März	Skitag Engelberg
9. März	Exkursion nach Winterthur mit der Klasse P 3b
31. März	Saxism Konzert in der Tuchlaube
19. - 30. April	Klassenaustauschprojekt der Klasse D 3c mit der französischen Schweiz
21. / 22. April	„Totentanz“ von Hugo Distler für Chor, Blockflöte und Sprecher, Klassen P 4a / P 4c
22. April	Short Story Contest Awards Celebration
3. - 5. Mai	Schriftliche Aufnahmeprüfungen in die DMS
14. Mai	Volley-Night
21. Mai	Uselüti für die Klassen D 4, P 4, M 2
25. - 27. Mai	Schriftliche Diplomprüfungen
25. - 29. Mai	Schriftliche Maturitätsprüfungen
25. Mai - 5. Juni	Landdienst / Sozialpraktika der Klassen D 2
25. Mai - 12. Juni	Berufs- und Sozialpraktika der 1. Klassen DMS Sozialpraktika der Klassen P 3
28. Mai - 5. Juni	Diplomprüfungen mündlich und praktisch
31. Mai - 15. Juni	Mündliche Maturitätsprüfungen
7. - 9. Juni	Schriftliche Aufnahmeprüfungen D, PSG, DMS
7. - 12. Juni	Mobile Projektwoche der Klasse P 2c im Maggialtal
14. Juni	Schluss-Sitzung Diplomprüfungskommission
16. Juni	Schlusskonferenz der Lehrkräfte des abschliessenden Unterrichts der Examinatoren, der Expertinnen und Experten der Typen D und PSG
17. Juni	Mündliche Aufnahmeprüfungen D, PSG, DMS
1. Juli	Matur- und Diplomfeier Imbiss für Diplomierte, Maturierte, Lehrerschaft, Kommissionsmitglieder, Expertinnen und Experten
2. Juli	Aarauer Maienzug

## **10.2 Musikalische Veranstaltungen**

### **10.2.1 Chor**

#### **Regierungsrat**

„Quem pastores laudavere“ – diesen mittelalterlichen Text vertonte Carl Loewe. Damit begann die Weihnachtsmusik für den Regierungsrat, die während der letzten Sitzung des Kalenderjahres im Regierungsgebäude erklang. Mit romantischer Chormusik zu Weihnachten und einem Intermezzo für vier Flöten von Mozart wurde das diesjährige Programm von einem Teil der Sängerinnen und Sänger des grossen Chores gestaltet.

#### **Spitalweihnacht**

Eine Weihnachtsfeier ganz besonderer Art ist jeweils im Spital zu erleben. Aus Platzgründen wiederum nicht mit dem grossen Chor, sondern mit einer kleineren Chorgruppe konnten wir am 18. Dezember im neuen Haus 7 die Patientinnen und Patienten einstimmen auf das grosse Fest: Gemeinsames Singen, Hören auf virtuos gespielte Blockflötenmusik von Telemann, verschiedene Vokalkompositionen von Reichard, Loewe, Mendelssohn und Schröter sowie Nachdenken über gesprochenes Wort waren Inhalte dieser von Patienten und Personal gleichermaßen geschätzten Feier.

#### **Weihnachtsfeier in der Stadtkirche**

An der Weihnachtsfeier unserer Schule vom 24. Dezember in der Stadtkirche stand das vokale Gestalten im Vordergrund. „A Ceremony of Carols“ von Benjamin Britten eröffnete die Feier, Madeleine Grieder begleitete auf der Harfe die ausgewählten Chöre dieser einzigartigen Komposition. Ein Vokalensemble, zusammengestellt aus Sologesangschülern, sang zwei Lieder von Poulenc und Moustaki. Englisch, Französisch und Deutsch waren die Weihnachtstexte, die zu weiteren Meditationen anregten. Den Schluss setzten Schülerinnen und Schüler von Felix Egloff mit drei Weihnachtsliedern aus Frankreich, England und Spanien.

#### **Konzert**

##### **Totentanz von Hugo Distler**

21. April Stadtkirche Brugg und 22. April Stadtkirche Aarau

Zwei Klassen unseres Gymnasiums (P 4a und P 4c) haben sich während ihres letzten Schuljahres intensiv mit Musik des 20. Jahrhunderts beschäftigt. Neben Kennenlernen verschiedener Komponisten und un-



terschiedlichster klanglicher Ausdrucksmittel stand die gestalterische Arbeit mit Hugo Distlers „Totentanz“ im Vordergrund. Für einmal war nicht der „grosse“ Chor unserer Schule mit den rund 150 Sängerinnen und Sängern konzertant zu hören, sondern die Formation eines Kammerchores, bestehend aus diesen beiden Maturklassen.

Die historischen Dialoge des alten Lübecker Totentanzes aus dem Jahr 1463 und Textvertonungen aus dem „Cherubinischen Wandersmann“ aus dem Jahr 1647 von Angelus Silesius bilden die Textgrundlagen für die bewundernswerte Dichte und Prägnanz dieser Komposition: Das Licht des Himmels, die Nacht des Abgrunds und dazwischen die Dämmerung des Jetzt: Das sind die Ebenen, zwischen denen der Mensch schwankt.

Die Dialoge wurden gestaltet von Lehrkräften unserer Schule, die Figur des Todes gestaltete Hans Byland in eindrücklicher Weise.

Ungeteilt positiv und anerkennend waren Reaktionen und die Rezension in der Aargauer Zeitung:

„Chor mit Klangschönheit, Prägnanz und Präsenz

Wenige Komponisten unseres Jahrhunderts haben im deutschen Sprachraum zu solch gültigen Textvertonungen gefunden wie Hugo Distler in seinen Motetten, dem Mörike-Liederbuch und der Weihnachtsgeschichte.

Auch Ernst Pepping und Johann Nepomuk David, die, im Gegensatz etwa zur Jugendmusik-Bewegung, sich nicht vom nationalsozialistischen Propagandaapparat hatten missbrauchen lassen, gehören dazu. Wenn Distlers Chorwerke heute selten aufgeführt werden, so hat das seinen Grund in der schwierigen Realisierung der harmonisch komplexen Chorsätze, die zudem rhythmische Gewandtheit erfordern. Der Vergleich mit Heinrich Schütz, dem die Aussage des Wortes zentrales Anliegen war, drängt sich auf.

Es ist deshalb um so verdienstvoller, wenn Jugendliche sich während längerer Zeit mit einem solch gewichtigen Werk, wie es der Totentanz von Distler darstellt, auseinandersetzen. Zwei Abschlussklassen des Gymnasiums der Neuen Kantonsschule Aarau (P 4a und P 4c) bildeten den Chor, der durch Klangschönheit, rhythmische Prägnanz und äussere Präsenz überzeugte: Berückend etwa die im „pp“ verklingenden Schlüsse, packend die signalhaften Quintrufe „auf, auf, der Bräutigam kömmt“, zu Herzen gehend der stille, schattenhafte Schluss des Epilogs „Drum ist's verwunderlich, dass du die Welt so liebst und aufs Vergängliche dich allzusehr begibst“.

Walter Staub war den sicheren, geschulten Stimmen ein umsichtiger Leiter, der mit subtilem Dirigieren die Farbigkeit der Partitur zum Leuchten brachte. Mit klaren Bewegungen bereitete er die vielen Tempoverzögerungen, welche Distler vorschreibt, und die stets im Dienste des Textes stehen, vor.

Lehrerinnen und Lehrer der Neuen Kantonsschule gestalteten, im gesamten Kirchenraum verteilt, eindrücklich die Dialoge nach der Vorlage des Lübecker Totentanzes aus St. Marien.

Hansjörg Vontobel leitete mit zwölf Variationen über „Es ist ein Schnitter, heisst der Tod“ zum Aufrufen der verschiedenen Gestalten durch den Tod über. Der reine Klang von Tenor- und Altblockflöte schuf mit den ausdrucksstarken Melodien einen objektivierenden Kontrast zum bewegten Erzählen des Chors.

Die Figur des Todes gab Hans Byland, ohne jedes Pathos, mit Eindringlichkeit. Eine sichtlich beeindruckte Zuhörerschaft, welche die Aarauer Stadtkirche füllte, dankte mit langanhaltendem Applaus für empfangene Botschaft und Musik.“

## **Maturfeier**

„Wie lieblicher Klang“, „Berg und Tal will ich durchstreifen“ – diese beiden romantischen Gedichte in der Vertonung von Mendelssohn und das von 1452 überlieferte Liebeslied „All mein Gedanken, die ich hab“ in der Bearbeitung von Brahms bildeten den Auftakt der diesjährigen Maturfeier, gesungen wiederum vom grossen Chor unserer Schule. Er setzte dieser Feier gewissermassen den Rahmen: Nach dem „Höhepunkt“, der Übergabe der Matur- und Diplomzeugnisse, verabschiedeten wir die Zuhörer mit einem musikalischen Kontrapunkt, den drei Negro-Spirituals: „O, look away“, „Deep River“ und „Lord, Lord, Lord“.

Walter Staub

## **10.3 Sportliche Veranstaltungen**

### **10.3.1 Volleyball-Meisterschaften**

Drei Volleyballteams nahmen in diesem Schuljahr an vier verschiedenen Turnieren teil.

Die DMS-Schülerinnen trafen sich wie im letzten Jahr in Münchenstein zur Schweizermeisterschaft. Da die Teilnehmerinnenzahl im DMS-Schulsport aus stundenplantechnischen Gründen vor allem im zweiten Semester stark abnahm, konnten wir uns nicht optimal vorbereiten. Deshalb versuchten wir in zwei Zusatztrainings wenigstens die wichtigsten taktischen Grundsätze abzusprechen und zu üben. Nach einem sehr zufriedenstellenden Turnierverlauf resultierte der sechste Rang in der besseren Stärkeklasse.

Die Herren unserer Schule waren auch in diesem Jahr chancenlos und mussten sich allen Gegnern beugen. Da nur ein Spieler vertiefte Spielerfahrung hatte, war dieses Ergebnis aber nicht weiter verwunderlich, zumal als Vorbereitung einzig ein Trainingsspiel gegen die Damenauswahl unserer Schule stattfand.

Dieses Damenteam bereitete sich auch dieses Jahr in regelmässigen und freiwilligen Trainings intensiv auf das kantonale Turnier vor. Die Schülerinnen zeigten dabei viel Engagement und Begeisterung. Bereits zur Tradition gehört auch ein Trainingsabend mit einem gemeinsam zubereiteten Nachtessen. Dass sich dabei ein guter Teamgeist entwickeln kann zeigte sich dann an der kantonalen Meisterschaft. Nach dem enttäuschenden Abschneiden im letzten Jahr konnten wir uns rehabilitieren und gewannen die kantonale Meisterschaft in überzeugender

Manier. Neben der individuellen Klasse der Spielerinnen ist einem gegnerischen Coach auch die gute Abstimmung im Team aufgefallen. Der Lohn für die Trainings konnte nun also geholt werden. Dieser Erfolg bedeutete aber gleichzeitig auch die Qualifikation für die Schweizermeisterschaften in Baden.

Dass uns dabei der grosse Erfolg versagt blieb, hatte mehrere Gründe: Die sehr starke Vorrundengruppe mit den nachmaligen Turniersiegerinnen (ein Unentschieden zeigte, was auch möglich gewesen wäre!) und den Viertplatzierten war ein erstes grosses Hindernis. Dann kam Verletzungsspech dazu und zuletzt scheiterten wir in entscheidenden Momenten auch an den eigenen Nerven. Somit konnte uns der neunte Rang nicht richtig zufriedenstellen. In Erinnerung bleiben werden uns aber sicherlich der Aargauermeisterinnen-Titel und die gute Vorbereitungszeit.

Thomas Müller

### **10.3.2 Sporttag 98**

Bei tollen äusseren Bedingungen konnte der diesjährige Sporttag mit dem Thema „Klassenstafetten“ durchgeführt werden.

In 8er- oder 9er-Serien eingeteilt, absolvierte jede Klasse, gecoacht von ihrem/r Klassenlehrer/in, der/die sich ebenfalls aktiv beteiligen konnte, insgesamt 8 Stafetten an 4 verschiedenen Wettkampfstätten. Dabei waren nebst Ausdauer, Kraft und Schnelligkeit unter anderem auch Faktoren wie Geschicklichkeit und Teamwork gefordert. Die verschiedenartigen Stafettenformen wurden allgemein mit grossem Einsatz bestritten und es herrschte stets gute Stimmung.

Am Nachmittag waren die Schülerinnen und Schüler auch dieses Jahr in verschiedenen Spielturnieren engagiert. Die Burschen spielten im Fussball um den Turniersieg, während sich die 1. / 2. Klässlerinnen im Schlagball und die 3. / 4. Klässlerinnen im Ultimate, einem Mannschaftsspiel mit einem Frisbee als Spielobjekt, massen.

Allen, die zum Gelingen dieses Sporttages mitgeholfen haben, ob am sportlichen Geschehen aktiv Beteiligte oder Helferinnen und Helfern möchten wir nochmals herzlich danken.

Die Fachgruppe Sport

## **10.4. Allgemeine Veranstaltungen**

### **10.4.1 Kleines Latinum**

Von den 19 Schülerinnen und Schülern der Klassen D 4a, D 4b und P 4a, die vor 4 Jahren den Lateinunterricht an unserer Schule begonnen haben, unterzogen sich noch 11 Kandidatinnen und Kandidaten der Schlussprüfung (58 %). Davon haben deren 10 den dreieinhalbjährigen Fakultativlateinkurs (3 Wochenstunden) mit einer 2-stündigen schriftlichen Prüfung (Prosatext: SENECA) und einer viertelstündigen mündlichen Prüfung (poetischer Text: OVID) erfolgreich abgeschlossen (91 % der Kandidatinnen und Kandidaten bzw. 53 % der ursprünglichen Crew).

Diese Prüfung wird von der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich (in Analogie der fakultätsinternen Prüfung) für die Erlangung eines akademischen Grades in den „lateinpflchtigen“ Studienfächern anerkannt. Andere Universitäten akzeptieren das aargauische Kleine Latinum nur bedingt.

Beat Zehnder

### **10.4.2 Romandie - Argovie**

*Die Klasse D 3c der Neuen Kanti überwand „Röstigraben“*

Montag morgen Ende April, Bahnhof Aarau. Acht Schülerinnen der Klasse D 3c der Neuen Kantonsschule Aarau stehen auf dem Perron, verabschieden sich von ihrem Lehrer Willy Widmer, der sie auf den Bahnhof begleitet hat und steigen in den Zug nach Genf.

Grund für diese Reise ist ein Austauschprojekt, das in dieser Form erstmals im Kanton Aargau vorkommt. Das Ganze begann vor etwa einem Jahr, als sich die damals zweite Klasse des Typus D (Neusprachen) der Neuen Kanti Aarau zusammen mit ihrem Französisch- und Klassenlehrer Willy Widmer entschloss, einen Austausch mit einer welschen Klasse zu lancieren. Man meldete sich bei der Koordinationsstelle für den Jugendaustausch in Solothurn. Und tatsächlich kam ein Kontakt mit der Klasse 2sc des Collège Claparède in Genf zustande.

Man einigte sich auf folgenden Modus: In der ersten Woche lebt eine Hälfte der Aarauer Klasse in Genf. Sie ist bei den Kolleginnen und Kollgen der halben Genfer Klasse untergebracht.

Gleichzeitig schnuppern die andern beiden Klassenhälften Aarauer Schulluft. In der zweiten Woche wird gewechselt.

Die Ziele eines solchen Austauschs sind ganz klar erkenntlich. Erstens einmal lernt man, wenn man mit anderssprachigen Menschen tagtäglich zusammenlebt, mit ihnen isst und Dinge unternimmt, in eine fremde Familie hineinsieht und sich ihr auch anpassen muss, eine Fremdsprache viel eher. Man lernt die Dinge, die man im Leben braucht, die Wörter und Sätze, die jeden Tag gesagt werden. Ausserdem ist es eine gute Sache, wenn man die Leute auf der anderen Seite des „Röstigrabens“ näher kennenlernen möchte. Und dass da diverse Unterschiede zwischen „jenen“ und „uns“ bestehen, wird wohl keine der Schülerinnen aus dem Aargau bestreiten. Auf jeden Fall geht man mit gewissen Vorurteilen in den jeweils „fremden“ Landesteil. Vorurteile, die zum Teil berechtigt sind, andere, die abgebaut wurden.

Jede Person, die an diesem Austausch beteiligt war, hat ihre eigenen ganz persönlichen Erfahrungen gemacht. Sowohl gute als auch eher schlechte. Einige Stimmen aus der Klasse aus dem Aargau liessen verlauten, dass das Alter oder eher der Altersunterschied ein Problem darstellte. Die Genfer waren zwei Jahre jünger als die Aargauerinnen, und vor allem den Jungen merke man das an, hiess es. Die Genfer hingegen waren sehr erstaunt, dass es hier im Aargau nicht ganz so ländlich war, wie sie sich immer vorgestellt hatten.

Jetzt bleibt nur noch zu sagen, welche der Ziele wirklich erfüllt wurden und was man gelernt hat. Es sind sich wohl alle einig, dass es alles in allem ein gutes Erlebnis gewesen war und man auch einige Sprachkenntnisse bekommen hat.

Ein Erlebnis, das wohl für alle in guter Erinnerung bleiben wird, war das Pizzaessen und der anschliessende Besuch des Schlosses Lenzburg, ein Angebot des Kantons Aargau. Ebenfalls eine schöne Erinnerung an diese Wochen ist der Stadtführer, den die Schülerinnen der Neuen Kanti in einer Projektwoche zusammengestellt haben, und den sie ihren Genfer Kollegen als Geschenk überreichen konnten.

Das Austauschprojekt mit der Klasse D 3c ist am Samstag, 1. Mai 1999 zu einem guten Abschluss gelangt. Die Erfahrungen der beiden Klassen sind mehrheitlich positiv und auch im Fach Französisch sind erste Früchte spürbar. Auf alle Fälle wird deutlich, dass ein Kontakt mit Gleichaltrigen über die Sprachgrenze hinweg in mancher Hinsicht Türen öffnet. Der Erlebniswert sowie der fachliche und menschliche Gewinn eines derartigen Unterfangens sind m.E. Grund genug, solche Projekte vermehrt in Angriff zu nehmen, so dass der Klassenaustausch – wer weiss – zu einer festen Institution unserer Schule werden könnte.

Auch das Modell „moitié - moitié“ hat sich erwartungsgemäss bewährt. Den Schülerinnen und Schülern wurde durch diese Form mehr Eigenverantwortung übertragen, indem der Klassenlehrer nicht einfach als Begleiter und Betreuer auf die Reise ging. Der Unterricht in der jeweiligen Zielsprache fand nach Stundenplan statt, womit Lektionsausfälle vollständig vermieden werden konnten. Ein bisschen Tourismus und convivialité pflegten wir jedoch trotzdem: An beiden Mittwochen war nach der Stadtbesichtigung ein Pizzaessen im Restaurant Pulverturm angesagt. Im Anschluss daran besuchten wir das Schloss Lenzburg. Sowohl die intakte Schlossanlage, als auch die ausgezeichnet konzipierte Ausstellung „Leben in der Burg“ beeindruckten die Genfer und die Aargauerinnen gleichermaßen.

W.W.

#### **10.4.3 Internationaler Jugendaustausch**

11 Schülerinnen und Schüler verbrachten im Rahmen eines Austauschprogrammes ein oder zwei Semester im Ausland, 7 davon in den USA, 2 in Australien sowie je eine in New Zealand und Südafrika.

Umgekehrt waren je eine Schülerin aus Honduras, Japan und den USA bei uns zu Gast.

Beat Trottmann

---

## 11. VENEKA

### Verein Ehemaliger der Neuen Kantonsschule Aarau

#### Jahresbericht

Im neunten Vereinsjahr bemühte sich der Verein vor allem um eine verstärkte Präsenz an der Schule. So beteiligte sich der Verein am Sommernachtsfest mit einem eigenen Stand. Leider fanden nur wenige Ehemalige den Weg an dieses gut organisierte und stimmungsvolle Fest.

Erstmals wurde im Herbst eine VENEKA-Studienorientierung durchgeführt. Dabei konnten die interessierten Schülerinnen und Schüler von Informationen aus erster Hand profitieren, da sie von Vereinsmitgliedern, welche sich noch im Studium befinden oder ihre Ausbildung erst kürzlich abgeschlossen haben, über die verschiedenen Ausbildungsgänge orientiert wurden. Diese Veranstaltung ist bei den 3. und 4. Klassen auf grosses Interesse gestossen und wird deshalb künftig jedes zweite Jahr durchgeführt werden.

Im November fand einmal mehr die traditionelle Volley-Night statt. An diesem Turnier von Ehemaligen, Schülerinnen und Schülern beteiligten sich insgesamt acht Teams, davon zur Hälfte Schülermannschaften. Auch der VENEKA-Vorstand bildete eine (wenn auch nicht gerade sehr erfolgreiche) Mannschaft. Das erfolgreichste Team durfte einen Gutschein für ein Mannschaftspizzaessen mit nach Hause nehmen. Dank gebührt Beni Furrer, der wiederum für die Organisation verantwortlich zeichnete.

Neben kleineren schulinternen Anlässen unterstützte der VENEKA in Zusammenarbeit mit dem Ehemaligenverein der Alten Kantonsschule „AULA“ den alljährlich im Mai an den beiden Kantonsschulen Aarau's stattfindenden „English Short Story Contest“ mit einem Beitrag. Gedankt sei all jenen, welche diesen schönen Anlass ermöglicht haben.

Im Gegensatz zum vergangenen Jahr sind beim Vorstand nur wenige Anfragen aus der Schülerschaft um finanzielle Unterstützung eingegangen. Anscheinend ist das Angebot des VENEKA in der Schule zu wenig bekannt.

Am 12. März trafen sich rund fünfundzwanzig Mitglieder in der Neuen Kantonsschule Aarau zur 9. Mitgliederversammlung. Rechnung und Budget wurden einstimmig genehmigt. In einer ausserordentlichen Ergänzungswahl wurde Markus Kirchhofer, Oberkulm, neu in den Vorstand gewählt. Grund dafür waren sich abzeichnende Veränderungen

im Vorstand. Ansonsten blieb die Zusammensetzung des Vorstandes unverändert: Christoph Wille, Villmergen (Präsident), Roger Baumberger, Schöftland, Benedikt Furrer, Aarau, Rachel Neuhaus, Brugg, Andrea Piffaretti, Wohlen, Matthias Schmid, Zug, Dr. Willi Widmer, Küttigen. Den beiden Rechnungsrevisoren, María Luisa Artero und Dr. Peter Ehrensperger, sei an dieser Stelle für die jeweils prompte Revision gedankt. Für einen gemütlichen Abschluss der Mitgliederversammlung sorgte schliesslich das gemeinsame, vom Verein offerierte, Nachtessen in der Spaghetti Factory Aarau.

Der Mitgliederbestand verzeichnete einen bescheidenen Zuwachs. Das Ziel, den Grossteil der Maturandinnen und Maturanden sowie auch die DMS-Schülerinnen und -Schüler für einen Vereinsbeitritt zu gewinnen, konnte bislang nicht erreicht werden. Hier werden noch verstärkte Anstrengungen nötig sein. Die bereits traditionelle Matura-Znüni-Aktion hat sich bewährt und wird weitergeführt.

Zum Schluss möchte ich allen danken, die dem Vorstand bei der Erfüllung der Vereinsaufgaben immer wieder hilfreich zur Seite stehen. Insbesondere danken wir der Schulleitung, sowie den Hauswarten und dem Sekretariat, ohne deren grosse Unterstützung eine effiziente und befriedigende Vereinsarbeit oft nicht möglich wäre.

Christoph Wille

---

## **12. Schulärztlicher Dienst und Beratungsstellen**

### **12.1 Schulärztlicher Dienst**

Während es Schuljahres 1998/99 wurden 100 Arztstunden geleistet. Sie sind wie folgt verteilt:

57 Stunden Eintrittsgespräche mit den 1.-Klassen-Schülerinnen und -schülern, 43 Stunden Diverses (Drogenberatungen, Berichte, Beratungen der Schulleitung bei Problemfällen, Sprechstunde, Sporttag).

Der Schularzt: Dr. med. R. Schmid

### **12.2 Kantonale Studienberatung**

Die für Kantonsschülerinnen und -schüler bestehenden Angebote, Psychologische Beratung und Studienberatung, sind seit Januar 1999 an einem Ort vereint, bei der Kantonalen Studienberatung in Aarau. Für die Studienberatung ist der psychologische Dienst keine neue Aufgabe, da wir Ratsuchende mit persönlichen Fragestellungen schon vor dieser Neuerung auch bedient haben. Jedoch hat sich die Zahl der Ratsuchenden mit psychologischen Fragestellungen seither erhöht. Für die Kantonsschülerinnen und -schüler gibt es jetzt eine Anlaufstelle, sei es bei Ausbildungsthemen oder bei persönlichen Fragestellungen.

Diese Neukonzeption war Thema bei der Allgemeinen Lehrerkonferenz im Dezember 1998, bei der ich unsere Fachstelle allen Lehrerinnen und Lehrern vorstellte. Ich bin Kontaktperson zur Neuen Kantonsschule Aarau. Haben Lehrerinnen und Lehrer im Zusammenhang mit ihren Schülern ein Anliegen, können sie direkt an mich gelangen, um gemeinsam nach Lösungswegen zu suchen. Aus der Einzelberatung kristallisieren sich zum Teil auch Themen heraus, die eine Klasse oder die Schule als Ganzes betreffen können.

Beratung ohne Information wäre unmöglich. Die Studienberatung selbst erarbeitet und aktualisiert Informationen zur Ausbildungswahl. In der Mediothek der Kantonsschule befinden sich Informationsmittel zu Ausbildungen und Berufen. Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen erhalten von uns die Broschüre „inform“, durch die sie von unserer Fachstelle Kenntnis erhalten. In der 3. und 4. Kanti senden wir ebenfalls zwei „inform“ und zusätzlich erhalten die Schüler die Zeitschrift „perspektiven“ mit Themen zu Studiengängen, Ausbildungen und Berufen.

Während der Klassenimpulswoche vom Frühling 1999 führten Frau Zaugg-Jäger und ich einen Informationstag zu Studium und Berufsausbildung durch. Die Schülerinnen und Schüler konnten nach Belieben Beratung in Anspruch nehmen, es gab ein Tagesprogramm mit Videos sowie speziellen Informationsveranstaltungen.

Damit steht der Neuen Kantonsschule Aarau, den Schülerinnen und Schülern sowie der Lehrerschaft ein breites und vielfältiges Angebot zur Verfügung.

Sibylle Gebert, Psychologin lic. phil.

---

### **13. Stipendien**

Für 85 Schülerinnen und Schüler der Maturitätsabteilungen und für 46 Schülerinnen und Schüler der Diplommittelschule konnten Beiträge an die Ausbildungskosten in der Höhe von durchschnittlich Fr. 2'907.--, bzw. Fr. 2'898.-- gesprochen werden.

B. Trottmann

---

## 14. Mediothek

Zum Bestand: Grössere Beträge wurden ausgegeben für Anschaffungen Biologie (u.a. Brockhaus / Grzimek. Säugetiere; Subskription des vielbändigen Lexikons der Biologie); Compact Disks mit klassischer Musik; Sekundärliteratur Deutsch; französische Belletristik; Allgemeine Geschichte. Die CD-ROM NZZ und „Zeit“ haben wir wiederum gekauft. Daneben hält sich der CD-Markt in Grenzen. Alle gewichtigen Käufe erfolgten nach Absprache mit Fachlehrkräften.

Frau Braun, Frau Holliger und Frau Schaffner (auf Zeit) bewältigen die Rekatalogisierung des Bestandes.

Im Hinblick auf das sich wandelnde Verhältnis zwischen den beiden Aarau-er Kantonsschulen (MAR) fanden erste bibliothekarische Gespräche statt: Kataloge, Ausleihwesen, Formulare u.ä.

W. Zuberbühler

## 15. Raster-Elektronenmikroskop und Bildbearbeitung

Zu der Zeit, als unser Raster-Elektronenmikroskop (REM) gebaut wurde, d.h. Mitte der Sechzigerjahre, waren Computer – damals oft noch als "Elektronengehirne" bezeichnet – eine Seltenheit und wichtigen Forschungsprojekten vorbehalten. Sie waren zimmergrosse und energiefressende Stromkonsumenten und die Programme hatten vor allem die Aufgabe, sehr rechenintensive numerische Integrationen von komplizierten Differentialgleichungen durchzuführen. Käufliche Software im heutigen Sinn gab es damals noch nicht, die Programme wurden von den Anwendern oder institutseigenen Spezialisten geschrieben. An Text- oder gar Bild- und Tonverarbeitung dachte zu dieser Zeit noch niemand. 1967 wurde ein Schachduell zwischen den Rechenzentren der ETH Zürich und des MIT (Massachusetts Institute of Technology) ausgetragen, der Spielstand wurde jeweils einmal täglich in grober Walzendrucker-Grafik (stilisierte Schachfiguren, zeilenweise aus Sternchen zusammengesetzt) im Korridor vor dem Rechnerraum aufgehängt und von uns Studenten gebührend bestaunt. Die damaligen Schachprogramme würden heute von jedem PC-Schachprogramm mühelos geschlagen (vgl. z.B. <http://mitpress.mit.edu/e-books/Hal/chap5.ava/five3.html>).

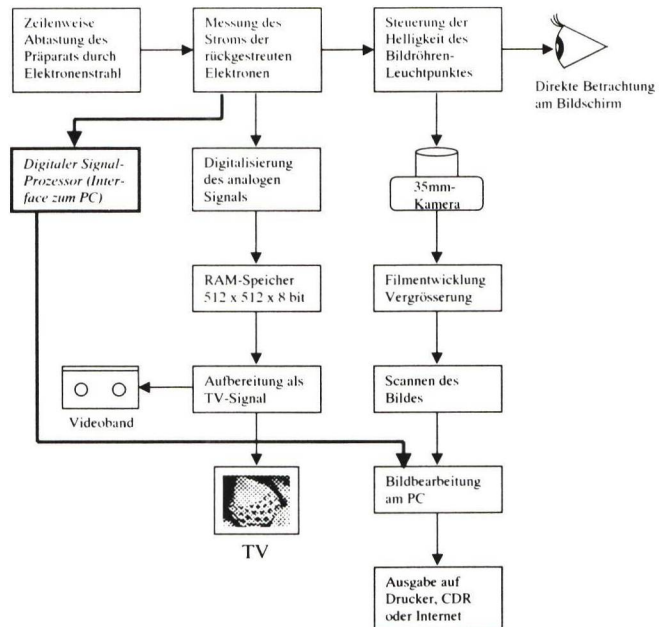


Abb. 1 Unsere derzeitigen Möglichkeiten der Bilddarstellung und die geplante Erweiterung

Wie verbindet man nun ein über 30 Jahre altes wissenschaftliches Gerät mit einem heutigen PC ? Dazu kurz ein Überblick, wie im REM überhaupt ein Bild entsteht: Die Oberfläche eines goldbedampften Präparates wird zeilenweise mit einem sehr feinen Elektronenstrahl beschossen. Die dabei herausgeschlagenen Sekundärelektronen werden als elektrischer Strom gemessen, so dass jedem Bildpunkt eine bestimmte Stromstärke zugeordnet ist. Da man seinerzeit keine praktikable Möglichkeit hatte, elektrische Signale in grosser Zahl (ein REM-Bild besteht aus mindestens einer Million Bildpunkte) als digitale Werte zu speichern, beschritt man einen anderen Weg: Man verstärkte das elektrische Signal der Bildpunkte analog und steuerte synchron mit dem Abtastvorgang die Helligkeit eines Bildpunktes auf der Fluoreszenzschicht einer Bildröhre (übrigens wieder eine Elektronenstrahl-Anwendung!). Der Bildschirm wird mit einer normalen Fotokamera durch eine Langzeitbelichtung (die Abtastung eines Präparats dauert ca. 30 s) fotografiert, der Schwarzweissfilm im Fotolabor normal entwickelt und vergrössert. Es liegt in der Natur des REM-Prinzips, dass nur Helligkeitsunterschiede (entsprechend der Anzahl rückgestreuter Elektronen) entstehen. Farben gibt es bei dieser Art Bildentstehung nicht.

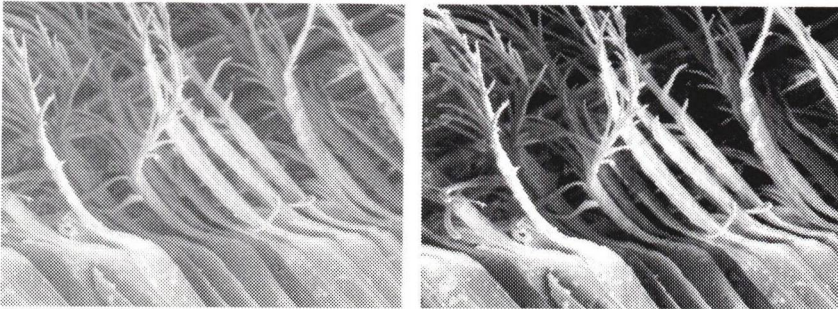


Abb. 2 Vogelfeder: Reissverschlussartige Verhakung der Seitenstrahlen (200x vergr.)  
 Links: Relativ flaes Bild auf dem Film mit Streifen durch elektrische Entladungen.  
 Rechts: Das gleiche Bild nach Bearbeitung im PC (Adobe Photoshop); vor allem Helligkeit, Kontrast und Schärfe wurden korrigiert, der Streifen wegretuschiert.

Heute werden Bilder immer häufiger nicht mehr als Papierbild, sondern als digitale Bilddatei benötigt. Solche Bilder können mit Hilfe von Bildbearbeitungsprogrammen (z.B. mit dem bekannten Adobe Photoshop) schnell und einfach an die jeweilige Anwendung angepasst werden. Vom einfachen Wegretuschieren von Bildfehlern bis zur Verfremdung eines Bildes durch komplexe Manipulationen ist alles möglich: Einstellung von Kontrast und Helligkeit, Gammakorrektur, Scharf- und Weichzeichnung, Negativdarstellung, Solarisation, Reliefdarstellung, Kolorie-

rung und Strukturierung, geometrische Verzerrungen sind einige der vielen Möglichkeiten moderner Bildbearbeitungs-Software. Der Grad der Bearbeitung hängt natürlich vom Verwendungszweck des Bildes ab: Bei einem Bild für eine wissenschaftliche Publikation dürfen höchstens Kontrast und Helligkeit verändert werden, allenfalls können noch offensichtliche technische Bildfehler korrigiert werden. Bei einer Vorlage z.B. für das Bedrucken eines T-Shirts ist dagegen alles erlaubt, was grafisch gut aussieht.

Um diese Vorteile moderner Bildbearbeitung zu nutzen, haben wir unsere REM-Bilder bisher mit Hilfe eines PC-Scanners eingelesen. Da nun aber REM-Bilder ursprünglich ja schon in elektrischer Form – nämlich als zeitlich veränderlicher elektrischer Strom – vorliegen, liegt es nahe zu versuchen, den zeitraubenden Umweg über die Fotochemie abzukürzen und die Bilder direkt von der REM-Elektronik in den PC-Speicher zu senden. Dies ist natürlich bei neueren Elektronenmikroskopen standardmässig eingebaut, aber wie verbindet man ein altes Gerät mit einem modernen PC? Die Lösung liegt im selben Prinzip, wie heute Musik gespeichert wird, nämlich in der Digitalisierung der analogen Information: Dabei wird die Stärke eines zeitlich veränderlichen elektrischen Stromes (der bei der Musik analog zu den Schallschwingungen, beim REM analog zu den Eigenschaften der abgetasteten Präparat-Oberfläche verläuft) in sehr rascher Folge gemessen und die Messwerte in binärer Form nacheinander in einem elektronischen Speicher (RAM oder Disk) abgelegt. Beim "Abspielen" der Daten wird der Prozess umgekehrt: die Zahlenwerte werden in Ströme umgewandelt und in ebenso rascher Folge wieder über ein geeignetes Gerät (beim Schall über den Lautsprecher, beim Bild über die Leuchtschicht der Bildröhre) ausgegeben, so dass für das Ohr bzw. das Auge ein kontinuierlicher Eindruck entsteht. Zur Zeit arbeiten wir an einer elektronischen Schaltung – einem sog. Interface –, welche es ermöglicht, die elektrischen Signale unseres alten REM so zu digitalisieren, dass sie für einen PC „verständlich“ sind. Da zur Zeit der Entwicklung unseres REM niemand an eine solche Lösung dachte, sind etliche Probleme zu lösen. Beispielsweise muss man dem PC irgendwie mitteilen, wann das REM eine neue Abtastzeile beginnt, so dass das Bild nacher wieder richtig zusammengesetzt werden kann und alle Zellen genau am linken Rand beginnen. Vor einigen Jahren haben wir bereits erste Versuche in dieser Richtung unternommen und einen digitalen Bildspeicher für die Darstellung von REM-Bildern auf einem Fernsehgerät gebaut (NKSA-Jahresbericht 1992/93). Dieses Gerät ermöglicht einer ganzen Gruppe von Schülern, REM-Bilder grossformatig zu betrachten und die Bilder auch auf Videoband aufzunehmen. Es funktioniert ohne PC und die Bilder können (abgesehen von Kontrast und Helligkeit) nicht weiter bearbeitet werden, da die Speicherfunktion voll-

ständig auf fest verdrahteter Elektronik basiert. Ausserdem ist die Auflösung auf 512 x 512 Bildpunkte beschränkt, was für die Darstellung in der relativ groben Fernsehnorm genügt, nicht aber z.B. für einen Ausdruck in Fotoqualität. Die künftige Bildspeicherung via PC wird viel flexibler sein, weil Speicherung und Bearbeitung softwaremässig geschehen.

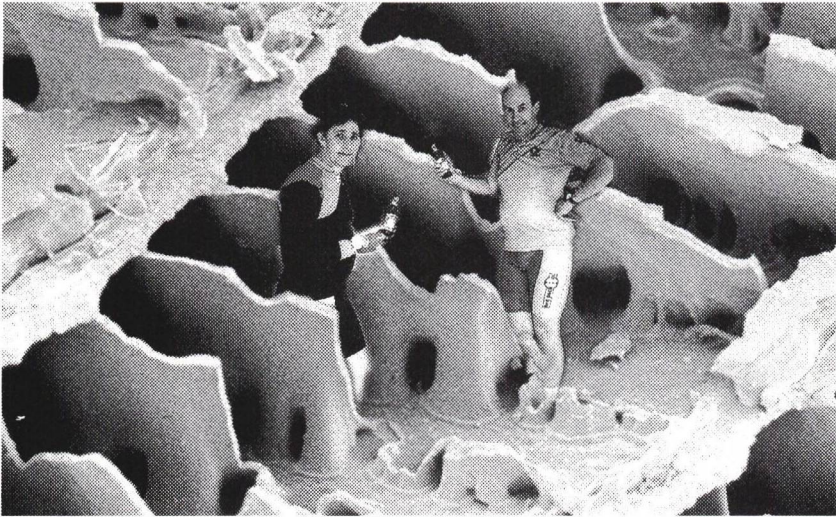


Abb. 3 Die beiden REM-Forscher auf Velotour im Inneren eines Tintenfisch-Schulpes (siehe Titelbild). Vergrösserung der „Landschaft“ ca. 1000x, der Autoren ca. 0,02x

(PC-Bildmontage: Andreas Rohner, Naturama Aarau)

---

## 16. Matur- und Diplomfeier

### 16.1 Programm

F. Mendelssohn-Bartholdy  
Lochheimer Liederbuch 1452  
Satz Johannes Brahms

Chor der Neuen Kantonsschule  
Wie lieblicher Klang  
Berg und Tal will ich durchstreifen  
All mein Gedanken, die ich hab

#### **Begrüssung**

Robert Kühnis, Rektor

#### **Ansprache**

Frau Prof. Dr. Marie Theres Fögen  
Ordinaria für röm. Recht, Privatrecht UNI ZH

Wolf Escher

Trompetenensemble  
Call-Recall aus „5 Steps to the Answer“

#### **Übergabe der Maturzeugnisse**

##### **D- und PSG-Klassen**

George Gershwin

Saxism: Love is here to stay  
Liza

#### **Übergabe der Diplome**

##### **DMS-Klassen**

O.Y. Williams  
Negro Spiritual  
R. Mammel

Chor  
O, look away  
Deep River  
Lord, Lord, Lord

Chor der NKSA  
Trompetenensemble:

Leitung: Walter Staub  
André Wey

Melanie Stalder, Christian Bruder,  
Markus Killer, Lukas Scherrer,  
A. Wey

Saxism: Sibylle Marti, Susanne Bolliger, Rolf Bürli  
Matthias Hehlen, Ueli Lange,  
R. Bürli

## 16.2 Aus der Begrüssung und Kurzansprache des Rektors

Der Ruf, man möge heute mit uns feiern, hat Sie alle erreicht und angesprochen. In jenen Wald haben wir hineingerufen, aus dem es so zurücktönt, wie man hineinruft. Der Ruf hat Sie hierher in Bewegung gesetzt – Sie, liebe Maturae und Maturi, liebe Diplomierte, zum letzten gemeinsamen Schulanlass (die Wenigen, die nicht hier sein können, haben mir schriftlich unanzweifelbare Absenzenbegründungen eingereicht und dies auch ohne grüne Büchlein). Begleitet werden Sie von zufriedenen Eltern, sympathisierenden Freundinnen und Freunden und Gästen, die Ihnen lieb sind. Sie alle, die den Ruf verstanden haben, darf ich herzlich willkommen heissen und Ihnen dafür danken, dass Sie für die Feier das unabdingbare Publikum sind. Begrüssen darf ich auch die anwesenden Lehrkräfte unserer Abschlussklassen, für welche diese Lehrkräfte nach Ablauf der Einsprachefrist zu Ex-Lehrerinnen und Ex-Lehrern geworden sind, eine Scheidung also. So schwer Scheidungen im allgemeinen zu ertragen sind, darf ich bei dieser Spezialart annehmen, dass sie ohne langwierige äzende seelische Blessuren abliefe – eine Scheidung nach der Stimmung eines alten Volksliedes in dem es heisst: „Nun scheiden wir mit Sang und Klang, leb wohl du schöner Ort“. Die Älteren unter Ihnen dürften bemerkt haben, dass ich das letzte Wort verändert und den „schönen Mai“ durch „schönen Ort“ ersetzt habe. Dass Sie nun nach der langen Bindung an einen Lernort diesem gerne Lebewohl sagen, dass aber auch die überwiegende Mehrheit der Maturae und Maturi und der Diplomierten den Aufenthalt an der Neuen Kantonsschule als prägende Zeit positiv wahrgenommen hat, las ich in den Lebensläufen der 125 Schülerinnen und Schüler aus den 6 Maturklassen. Ich erlaube mir dies durch ein paar Aussagen zu belegen, die selbstverständlich aus Datenschutzgründen ohne Autorenanangaben erfolgen: *„Die Zahl der unterschiedlichen Erfahrungen stellen meine Kantonsschulzeit als Ganzes in ein überaus positives Licht, konnte ich doch sowohl auf der schulisch-intellektuellen als auch auf der menschlich-sozialen Ebene eine Fülle von wertvollen Erfahrungen sammeln... Obwohl es immer wieder Hürden zu überwinden gab, waren es doch gerade diese Erlebnisse, an denen ich im besonderen Masse wachsen konnte“*. – Eine junge Frau schrieb:

*„Die Kantizeit hat mich in vielerlei Hinsicht geprägt und ich möchte keine der gesammelten Erfahrungen und gewonnenen Erkenntnisse, seien sie schulischer oder persönlicher, guter oder schlechter Art, missen“*. Die sehr differenzierte Rückschau einer weiteren Schülerin fügt ihren guten Eindrücken auch die nachdenklich stimmende Frage bei, ob es Lehrkräften bewusst sei, wenn der Unterricht ein zu geringes Niveau hat oder langweilig ist und verantwortungsvoll bedauert sie, dass der gute Ruf einer Schule dadurch leidet und ihr schadet. Dieser Schülerin darf ich aus Überzeugung zurufen, dass ich mich jederzeit in

vorderster Front einreihe, wenn es um den Kampf für ein hohes Niveau geht! – Ich darf auch noch jene faire, reife Einsicht eines jungen Mannes zitieren, der von Interessenkonflikt zwischen optimaler individueller Förderung und den kollektiven Interessen, die sich im Klassenverband ergeben, so formuliert:

*„Die drei Jahre, die ich an der NKSA verbrachte, haben bei mir einen zwiespältigen Eindruck hinterlassen. Einerseits war es eine extrem schöne und intensive Zeit mit vielen wertvollen Erfahrungen sowohl im zwischenmenschlichen als auch im schulischen Bereich und ich bin überzeugt, dass es für meine Bedürfnisse keine bessere Schule gegeben hätte. Da dieselbe Schule aber auch die Bedürfnisse von mehreren hundert anderen Menschen befriedigen musste, waren zwangsweise Abstriche zu machen. Es liegt in der Natur der Sache, dass ein so grosses Gefäss seine Grenzen hat, da mache ich mir keine Illusionen“.* Was unser Mitdenker sich wünscht, nicht nur die grosse Vase zu sehen, sondern die einzelnen Blumen darin, bleibt in der Alltagspraxis die grosse Herausforderung für jede Lehrkraft. Die Wahrnehmung der realen Schulsituation war für die Schüler/-innen von grosser Spannweite, welche durch die Verben „genossen über erlebt, absolviert und bis erlitten“ abgesteckt wurde.

Sie erlauben mir mit folgendem letzten Gedanken, den ich als Mehrheitsmeinung in irgend einer Form fand, die Zitate abzurunden:

*„Die Ausbildung an der Neuen Kantonsschule Aarau wird mich als wesentlicher Bestandteil...mein Leben lang begleiten und mir so einige Türen in beruflicher Hinsicht öffnen“.*

Die Zitate belegen: Wenn Sie nun von dannen ziehen, bleiben Sie, ob Sie dies wollen oder nicht, mit vielen Emotionen, rationalen Einsichten und Prägungen mit Ihrer Kantizeit und mit Ihrer Kantonsschule verbunden. Sie sind ein Teil unseres hinausgehenden Rufes, des guten, so hoffe ich, geworden. – „Der gute Ruf geht weit, aber der schlimme geht noch viel weiter“ heisst es in einem serbischen Sprichwort. Wer mit Menschen arbeitet erzeugt Resonanzen, Konsonanzen und Dissonanzen, die lange, sehr lange weiterklingen und sich als Ruf in der schon immer, wenn auch in unterschiedlichem Masse vernetzten Welt hörbar machen. Nur wenn Lehrerinnen und Lehrer und unsere Schule als Ganzes trotz anstrengender Bildungsarbeit eine gute Stimmung zustande bringen, dürfen wir hoffen, dass sich genügend Konsonanz mit genügender Resonanz als wohlwollender Ruf verbreitet. Dieser Ruf, den ich meine, lässt sich nicht erzwingen. Die Verpackung wird nie einen Inhalt ersetzen, so wenig wie ein Make-up eine Persönlichkeit aus der Puderdose zaubern wird. Etikettenschwindel macht sich langfristig nicht bezahlt. Vor uns steht die neue Aufgabe, objektive Instrumente zur Erforschung der Schulqualität zu entwickeln, damit Ihre

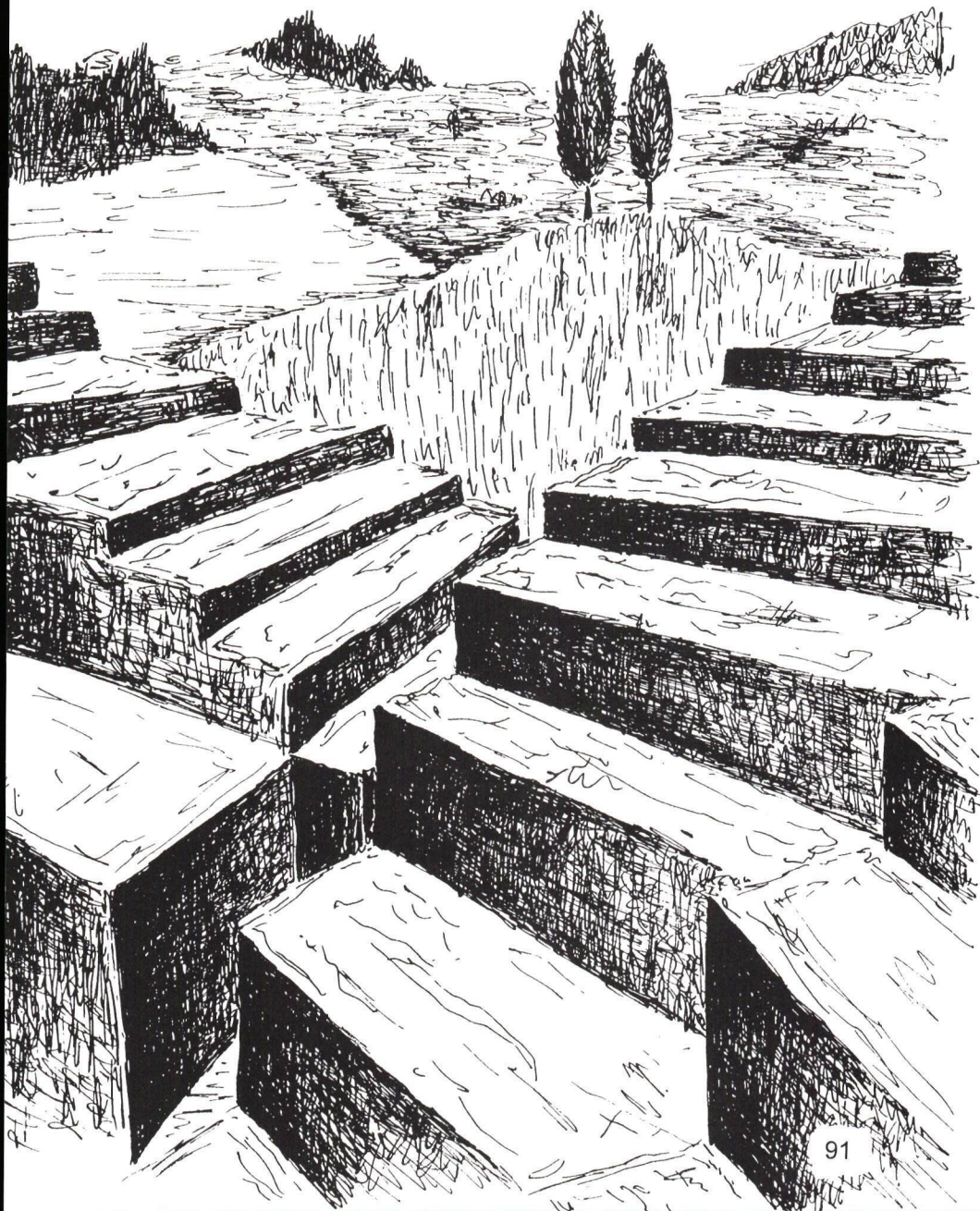
Schule, liebe bald Ehemalige, genügend selbstkritisch reflektiert oder sensibler wird, damit ihr guter Ruf erhalten bleibt. Alles erodiert, und das Höhenniveau wird abgetragen, wenn nicht Kräfte die Gebirgsmassen neu heben, haben sie in der entsprechenden geologischen Unterichtssequenz der Geographen gehört. Dieses Bild trifft auch für die Erosionsgefahr zu, der alle Schulen und die Bildung ausgesetzt sind.

Ihr guter Ruf, liebe Maturae und Maturi, liebe Diplomierte, hat sich während Ihrer Schulzeit gemehrt. Sie waren faire Mitspieler in unserem Haus des Lehrens und Lernens, Sie haben es geschafft, als gewichtiger Bestandteil der über 800 Mitglieder unserer Schule mit einem spürbaren Mass an Sozialkompetenz reibungs- und konfliktarmen Umgang miteinander zu erzeugen, mit Können, Schlaueit und Arbeit die Matur oder das Diplom zu erreichen. Mehren Sie den bisher erworbenen Ruf, der heute als Randnotiz des Lebens in Ihrem Reifeausweis schriftlich dokumentiert ist. Ob Sie über uns als Schule dasselbe sagen können, wird in der subtilen Form des Rufes zu uns in irgendeiner Form zurückkommen. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, dass ich Schulleiter einer solchen Mann- und Frauschaft sein durfte.

Haben Sie das zentrale Substantiv meiner Begrüssungsadresse bemerkt? – Es wurde durch Frau Professor Marie Theres Fögen initiiert. Als ich sie nach mehreren telephonischen Kontaktversuchen endlich in Frankfurt erreichte, entging ich knapp der Frage, weshalb wir gerade sie für die Ansprache gewinnen wollten. Bei unserem zweiten mündlichen Kontakt versprach ich ihr, heute, im fahrbereiten Kirchenschiff, die wahre Geschichte zu erzählen. Liebe Gäste, das Kernwort heisst der „gute Ruf“. Frau Professor Fögen, es ist Ihr guter Ruf als Hochschullehrerin, der mir zu Ohren kam, und der dafür verantwortlich ist, dass ich Ihnen die Ansprache an uns Feiernde anvertrauen wollte. Den Ruf, etwas sehr Subtiles und Komplexes, registrierte ich so: Ich bin ein chronischer, täglicher SBB-Fahrer, Generalabonnement, zweite Klasse. Die zweite Klasse habe ich als die Feedback-Klasse erfahren. Auf dem Weg zwischen Brugg und Aarau steigen viele Schüler beider Aarauer Kantonsschulen ein. Wie Sie alle wissen, sitzt man oft Rücken an Rücken, ohne sich zu sehen, aber hörend, wenn über die Schule, über Lehrkräfte, über den Rektor und vieles mehr die Rede ist. Zuhören ist das Alpha der Evaluation und der Qualitätsförderung. Auf dieser Strecke zwischen Aarau und Zürich fahren, liebe Frau Fögen, auch Ihre Studentinnen und Studenten. So wurde ich Zeuge eines Studentinnengesprächs über Sie. Man musste neidisch werden über diese A-Qualifikation, die Ihnen mündlich ausgestellt wurde. Ich bin der Sache nachgegangen und habe „en passant“ mir bekannte ehemalige Schülerinnen und Schüler, die Ihre Vorlesungen zum römischen Recht besuchen, im Hinblick auf mein Vorhaben ausgehört – und wieder dieser gute Ruf. Dann habe ich zu Ihrer Habilitationsschrift gegriffen. Schon

der Titel, „Die Enteignung der Wahrsager“ lockte, den Inhalt als Historiker nicht gekannt zu haben, empfand ich geradezu als entgangene Rosine, und wie Sie in Ihrem Vorwort zum zitierten Buch den guten Ruf ihrer Universitätslehrer mit herzlich frischen Worten mehrten, muss jeder Lehrerin und jedem Lehrer, aber auch Schülern nahe gehen. Ins Auge springt, wenn Sie zum Beispiel vermerken: „Der Leiter des Projekts, D.S. hat darüber hinaus im Verlauf eines Vierteljahrhunderts meine Neugierde auf Wissenschaft beflügelt, vorzeitige Genügsamkeit durch rastlos neue Einfälle verhindert und mich freundschaftlich auf Wegen und Abwegen begleitet“. Dies müsste uns Lehrkräften ein Leitmotiv sein!

Frau Professor Fögen, der gute Ruf, der von Ihnen ausging, hat Sie gleichzeitig hierher entführt, wie Sie jetzt wissen. – Wie vernetzt doch eine Ruf-Geschichte sein kann, und wie schön, dass wir mit diesem Netz Frau Fögen ins Kirchenschiff von Aarau holen durften. Lieben Dank, dass Sie nun bei uns sind!





the 1990s, the number of people in the world who are undernourished has increased from 600 million to 800 million (FAO 2001).

There are a number of reasons for this increase. One of the main reasons is the rapid population growth in the developing countries. The world population is expected to reach 8 billion by the year 2025 (UN 2000). This increase in population will put a tremendous pressure on the world's food resources.

Another reason for the increase in undernourishment is the rapid increase in the number of people who are living in poverty. In 1990, 1.2 billion people were living on less than \$1 per day. This number is expected to increase to 1.5 billion by the year 2025 (UN 2000).

There are a number of factors that contribute to the increase in poverty. One of the main factors is the rapid increase in the number of people who are living in the developing countries. The world population is expected to reach 8 billion by the year 2025 (UN 2000).

Another factor is the rapid increase in the number of people who are living in poverty. In 1990, 1.2 billion people were living on less than \$1 per day. This number is expected to increase to 1.5 billion by the year 2025 (UN 2000).

There are a number of factors that contribute to the increase in poverty. One of the main factors is the rapid increase in the number of people who are living in the developing countries. The world population is expected to reach 8 billion by the year 2025 (UN 2000).

Another factor is the rapid increase in the number of people who are living in poverty. In 1990, 1.2 billion people were living on less than \$1 per day. This number is expected to increase to 1.5 billion by the year 2025 (UN 2000).

There are a number of factors that contribute to the increase in poverty. One of the main factors is the rapid increase in the number of people who are living in the developing countries. The world population is expected to reach 8 billion by the year 2025 (UN 2000).

Another factor is the rapid increase in the number of people who are living in poverty. In 1990, 1.2 billion people were living on less than \$1 per day. This number is expected to increase to 1.5 billion by the year 2025 (UN 2000).

There are a number of factors that contribute to the increase in poverty. One of the main factors is the rapid increase in the number of people who are living in the developing countries. The world population is expected to reach 8 billion by the year 2025 (UN 2000).

Another factor is the rapid increase in the number of people who are living in poverty. In 1990, 1.2 billion people were living on less than \$1 per day. This number is expected to increase to 1.5 billion by the year 2025 (UN 2000).

There are a number of factors that contribute to the increase in poverty. One of the main factors is the rapid increase in the number of people who are living in the developing countries. The world population is expected to reach 8 billion by the year 2025 (UN 2000).

